

Erscheint  
an allen Werktagen.

Bezugspreis monatlich 30 Pf.  
bei der Geschäftsstelle 3.50  
in den Ausgabestellen 3.70  
durch Zeitungsbüro 3.80  
durch die Post . . . 3.50  
auschl. Postgebühren  
ins Ausland 6 Goldmark bei  
täglicher Verbindung und 5  
Goldmark bei 2 mal wöchent-  
licher Verbindung.

Fernsprecher: 6105, 6275.  
Tel.-Nr.: Tageblatt Posen.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postcheckkonto für Polen  
Nr. 200 283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Besitzer  
keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Abzahlung des Bezugspreises.Postcheckkonto für Deutschland  
Nr. 6184 in Breslau.Anzeigenpreis: Petitzelle (38 mm breit) 45 Gr.  
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen.  
Reklameteil 45 Groschen.  
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzelle (90 mm breit) 135 gr.

## Beginn der Sejmarbeiten.

Um die Ratifikation der Locarnoverträge. — Aus dem jüdischen Klub. — Parteiberatungen.

Warschau, 25. Februar. Die heutige Morgenpresse berichtet: Heute nachmittag um 2 Uhr wird nach einer Pause von zwei Wochen das Plenum des Sejm zu neuen Sitzungen zusammengetreten. In der Arbeitspause arbeitete hauptsächlich die Haushaltskommission, die gestern nachmittag ihre Arbeiten am Haushalt des Kultusministeriums erledigte. Heute wird der Haushalt des Agrarreformministers besprochen. Referent ist Abg. Kawecki. Bei der heutigen Sitzung wird als erster Punkt der Tagesordnung die Ratifikation der Verträge von Locarno und London vorgenommen. Der Ministerpräsident und Außenminister Graf Strzynski wird hierzu das Wort ergreifen.

Bei der gestrigen Konferenz der Koalitionsparteien besprachen die Parteiführer den Gang der parlamentarischen Vorlagen für die nächste Zeit. Die Parteien kamen zu der Überzeugung, daß nach der Rede des Ministerpräsidenten im Sejm die Diskussion noch nicht sofort eröffnet werden soll. Die Sitzung soll nach der Rede abgebrochen werden. Erst die Kommission für auswärtige Angelegenheiten hätte sich über die Punkte der Ministerrede Marke zu beschaffen. Die Locarnoverträge müßten in der Aufenthaltskommission soweit vorbesprochen werden, daß am kommenden Dienstag die Schlussdiskussionen fortgesetzt und die zweite Lesung vorgenommen werden könnten. Die Verträge müssen bis zum 3. März ratifiziert sein. Nach der Ratifikation wird der Ministerpräsident ins Ausland reisen.

Heute vormittag tritt der Jüdische Klub zusammen, um die Wahl des Vizepräsidenten und des Vizepräsidenten vorzunehmen. Die nämlichen Verhandlungen zwischen den jüdischen Parteigruppen haben bis jetzt außer einer Einigung innerhalb des Jüdischen Klubs geführt. Als Kandidat für den Parteivorsitz wird der Abg. Hartglas genannt. Hartglas gehört zu den Zionisten in Kongreßpolen, während Reich bekanntlich aus Meinpolen stammt. Diese beiden Richtungen haben sich seit jeher nicht recht vertragen können. Es ist freilich bis jetzt noch ganz unklar, ob Hartglas gewählt wird. Bei der Abstimmung wird nach den Wahlen ein Antrag des Abg. Neiges zur Beendigung vorgelegt, der die Forderung erhebt, der Jüdische Klub solle in Opposition zur Regierung treten. Es wird aus jüdischen Kreisen mitgeteilt, daß dieser Antrag keine Aussicht habe, angenommen zu werden.

Gestern (Mittwoch) abend fand in der Prätakelwohnung des Sejmarschalls eine Sitzung der Parteiführer der Regierungsparteien statt. Teilgenommen haben die Herren: Sejda und Pluciński (Nat. Volksverband), Czerniawski (Christ. Demokrat.), Potoczek (Piszen), Niedzialkowski (Sozialist.) und Popiel (Nationale Arbeiterpartei). Von Seiten der Regierung nahmen an der Sitzung teil: der Ministerpräsident Graf Strzynski, der Finanzminister Bąbielski, ferner die Minister Kierat und Bartłomiej. Die Besprechung drehte sich um die neuen Sejmaraufgaben und andere aktuelle Fragen.

## Stroński und das Gleichgewicht.

Der Vizepräsident der Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten, Stroński, hat eine Erklärung über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund abgegeben. Er sagte, nach Artikel 4 des Völkerbundspaltes dürften nur alliierte und assoziierte Mächte ständig im Völkerbundsrat tagen. Als der Palte am 28. Juni 1919 unterzeichnet worden sei, wäre niemand auf den Gedanken gekommen, daß die Erweiterung des Rates zugunsten Deutschlands, des direkten Unterstützenden der alliierten und assoziierten Mächte, beschlossen werden könnte. Der Sachverhalt von 1919 werde dadurch gründlich abgeändert zu Ungunsten Polens. Polen habe gleichzeitig mit dem Versailler Vertrag einen Sondervertrag über die nationalen Minderheiten unterzeichnet. Dieser Vertrag überträgt den Mitgliedern des Völkerbundsrates besondere Rechte. Es sei deshalb unmöglich für Polen, vor Deutschland, dem Mitglied des Völkerbundsrates zu erscheinen, weil es in dem gegebenen Falle gleichzeitig Mächtiger und Partei sei. Der Fall der nationalen Minderheiten, fügte Stroński hinzu, sei nur einer von tausenden anderen Konfliktmöglichkeiten, die in Genf unter der Beugung des Rechtes und jeder Gerechtigkeit aufgeworfen werden könnten. Eine normale Situation könnte nicht eintreten, denn das europäische Gleichgewicht würde zugunsten Deutschlands zerstört. (1) Die Rolle, die Polen, das jüdische Deutschland und Russland liegt, zu fasse, heische gebietser eine andere Lösung. Gleichzeitig habe die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund die Bedeutung einer neuen Struktur Europas. Diese neue Struktur Europas erfordere angemessene Veränderungen im Einfang mit der Aufrechterhaltung des kontinentalen Gleichgewichts.

## Verärgerte Auslassungen.

Die Mißstimmung gegen England. — Gegen Sir Eric Drummond.

Der „Dziennik Poznański“, Nr. 45 vom 25. Februar 1926, schreibt: „Der Reise des Generalsekretärs des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, der mehrere Tage in Berlin verbrachte, und sich jetzt nach London begibt, ist im allgemeinen keine große Begeisterung zugeschrieben worden. Und doch befürchten sich seine Reisen eineswegs — wie man meinen könnte — auf eine formelle Wissens-Aufführung eines ausführlichen Festprogramms aus Anlaß der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund, sondern sie zeichnen sich durch eine halb vertrauliche und halb intrigeante Funktion eines aufrichtigen und wohlwollenden Beraters aus, der genüsse Vorschläge in Sachen der Taktik macht, die die Deutschen Polen gegenüber zu ergreifen hätten, das ja auch die Zuerkennung eines Sitzes im Völkerbundrate verlangt. Die deutsche Presse hat sich in ihren Berichten über den Besuch des Sir Eric Drummond in Berlin darauf beschränkt, latonische und nichtssagende Kommunikate über diese oder jene Konferenz, über dieses oder jenes Zusammentreffen des Generalsekretärs mit diesem oder jenem Mitglied der deutschen Reichsregierung zu bringen. Dabei würde doch der Inhalt der Unterredung mit Stresemann oder Schückhardt nicht nur uns Polen interessieren, sondern alle diejenigen, die den weiteren Verlauf des Sir Eric Drummond in Berlin geführten Feldzuges (?) mit großem Interesse verfolgen. Der Inhalt der vertraulichen Unterredungen, die Sir Eric Drummond in Berlin geführt hat, müßte uns um so mehr interessieren, als wir noch damit zurecht gekommen sind, ihn

(Posener Warte)

Postcheckkonto für Deutschland  
Nr. 6184 in Breslau.Anzeigenpreis: Petitzelle (38 mm breit) 45 Gr.  
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen.  
Reklameteil 45 Groschen.  
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzelle (90 mm breit) 135 gr.

großer Dienst erwiesen wird, daß man diesen Mann von so außerordentlichem Einfluß zu verargern trachtet, soll nicht von uns entschieden werden. Wir kennen diese Politik seit nahezu acht Jahren, und wir haben gesehen, wohin sie Polen führte.

Die Schlüsse bemerkung über den Austritt Polens aus dem Völkerbund, die ganz so aussieht, als ob man die „gekränkte Leberwurst“ spielen wolle, sie scheint uns doch nicht aus ehrlichem Herzen zu kommen. Kann sich Polen heute wirklich leisten, heute, in den Tagen, da es auswärtige Hilfe braucht, aus dem Völkerbund auszutreten? Wir glauben, daß dieser Schritt das Gefährlichste wäre, was jemals diesem Lande noch geschehen könnte. Aber bei dem, was wir alles schon erlebt haben, wäre auch ein solcher Schritt denkbar. Ob den allerdings der weitblickende Ministerpräsident Graf Strzynski ebenfalls gehen würde, wagen wir zu bezweifeln.

## Der englische Standpunkt in der Frage der Ratsätze.

### Geteilte Ansichten im englischen Kabinett.

London, 25. Februar. (R.) Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, wird die endgültige Entscheidung des britischen Kabinetts über die Haltung Chamberlains in Genf erst am Tage vor der Abreise des Außenministers erfolgen. Chamberlain soll es allerdings vorziehen, ohne irgend welche Bindung durch Kabinetsbeschlüsse nach Genf zu gehen. Er glaubt, so sehr in der Lage zu sein, durch neue Vermittlungsvorschläge die Schwierigkeiten beseitigen zu können. Andere Mitglieder des Kabinetts stehen dagegen auf dem Standpunkt, daß die Frage der Generalkonferenz so weittragend sein könnte, daß die Verantwortung für diese Politik vom ganzen Kabinett getragen werden müßte. Es sei zu befürchten, so führt der Korrespondent weiter aus, daß die Politik Schmeidens und anderer Staaten, die gegen eine Erweiterung des Rates seien, nicht so wirklich von England unterstützt werden können, daß dadurch die Aufnahme anderer Staaten in den Rat verhindert werde.

### Der spanische Außenminister über den Anspruch Spaniens auf einen ständigen Völkerbundsratsitz.

Madrid, 25. Februar. (R.) Der Minister des Äußeren erklärt Pressvertretern, Spanien nehme den Beitritt Deutschlands zum Völkerbund und die Beteiligung eines ständigen Sitzes im Völkerbundsrat an dieses Land günstig auf. Spanien sei entschlossen, zu verlangen, daß ihm in dem Augenblick, da die Zusammenfügung des ständigen Teiles des Völkerbundsrates gemäß Artikel 4 des Paltes geändert werden würde, sein seit seinem Eintritt in den Völkerbund geäußter Wunsch erfüllt werde, wobei es der Bulleßung irgend eines anderen Landes zum Rat kein Hindernis in den Weg legen werde.

### Angstliche Rufe.

#### Revision zum Völkerbund.

Die nationalistische „Gazeta Warszawska Poranna“ beschäftigt sich mit der Frage der Schaffung eines ständigen Völkerbundsrates für Polen und schreibt: „Damit der Völkerbund in den Händen Deutschlands nicht ein Werkzeug zum Umsturz der Friedensverträge werde, damit der Völkerbundsrat reorganisiert und die Zahl der ständigen Sitz vermehrt werde, ist es notwendig, daß Polen und Spanien in den Völkerbundsrat aufgenommen werden. Der polnische Staat in seinen gegenwärtigen Grenzen ist der Grundpfiler, der das Gebilde des nachkriegszeitlichen Europas trägt. Wenn dieser Pfiler in irgend einer Weise angefasst werden würde, dann würde das ganze Gebäude zusammenbrechen und in seinen Trümmern würden nicht nur allein die östlichen Staaten Europas, sondern auch die Tschechoslowakei, Rumänien, Südlitauen usw. liegen. Wenn man die Neuordnung im Osten stützt, würde man die Macht Deutschlands so stärken, daß sich dieses darauf vorbereiten würde, Frankreich den letzten Schlag zu versetzen. Es würde dann mit fataler Notwendigkeit ein neues Gedämm kommen. Die Angelegenheit der Errichtung eines polnischen Staates ist in erster Linie eine europäische Sache. Alle Veränderungen an der Weichsel müssen weitgehende Folgen am Rhein und in den Alpen zeitigen.“ Zum Schlussh schreibt das Blatt: „Die Locarno-Verträge würden für uns ohne Erfolg und Bedeutung sein, wenn wir keinen ständigen Sitz im Völkerbundsrat erhalten. Das Verhältnis Polens zum Völkerbund müßte in jedem Falle einer gründlichen Revision unterzogen werden.“

## Ein Presseprozeß mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Grabski.

Der „Ilustrowany Kurier Codzienny“ in Krakau schreibt: „Am Dienstag begann in Krakau ein interessanter Presseprozeß gegen die Herren Jan Stapiński (Publizist und ehemaliger Sejmabgeordneter) und Tadeusz Stapiński (Journalist, Sohn des ersten), gegen die der Expremier Władysław Grabski wegen Erbverleihung durch die Presse lagt. Die Verhandlung hat natürlichweise in der öffentlichen Meinung großes Interesse erweckt, denn auf der Plattform dieses Prozesses können Tatsachen in die Erscheinung treten, die auf die Finanzwirtschaft des Herrn Władysław Grabski ein besonderes Licht werfen. Nach der Anklageschrift stehen die Dinge folgendermaßen: Herr Tadeusz Stapiński ist als Verfasser des Artikels „Hunderttausend für Überzeugungsspfer und vierzigtausend für sich“ (welcher Artikel im „Przyjaciel Ludu“ am 12. Juli 1925 erschien, mit Herrn Jan Stapiński als verantwortlichen Redakteur des erwähnten Blattes) angeklagt, bei der Kritik der Regierungspolitik für die Überzeugungsspfer dem damaligen Ministerpräsidenten und Finanzminister Władysław Grabski vorgeworfen zu haben, daß er für 50000 Überzeugungsspfer der Krakauer Wojewodschaft eine Beihilfe von 100000 Złoty (2 Złoty pro Kopf) bestimmt, bei der Auflösung der Beamtenprämien im Finanzministerium, aber sich selbst nicht vergriff und in Anerkennung seiner Verdienste sich eine Summe von 40000 Złoty zuerkannte. Herr Tadeusz Stapiński gibt die Verfasserschaft des infrage stehenden Artikels zu und rechtfertigt sich damit, daß er sich im guten Glauben unter anderem auf Informationen aus Sejmkreisen stützte. Herr Jan Stapiński, der dann vernommen wurde, gab zu, daß er als verantwortlicher Redakteur des „Przyjaciel Ludu“ den Inhalt des Artikels mit seinem Sohne die in diesem Artikel behandelte Frage sprach. Auch er habe sich auf maßgebende Informationen gestützt. Herr Stapiński hielt darauf eine Rede, in der er Herrn Grabski vorwarf, daß er während seiner Amtszeit kein Mann mit sauberen Händen gewesen sei. Er habe

Der Artikel des „Dziennik Poznański“ zeigt eine ganz bedeutende Weltfremdheit, die nicht geeignet sein dürfte, Polen auf dem Wege der neuen europäischen Entwicklung vorwärts zu bringen. Merkwürdig ist die plötzlich austaufchende Behauptung, daß bei den Verhandlungen um die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund nie mals davon die Rede gewesen sei, Deutschland einen ständigen Platz zu geben. Im Gegenteil! Immer ist gesagt worden, daß Deutschland ein Bündnis mit dem Völkerbundsrat einzutreten, um seine Meinung in die Waagschale zu werfen und nicht zuzulassen, daß der neueste Freund, Deutschland, irgendeine verdeckte Begründung ihres Zweifels unterliegt, und daß ihre rechtliche Begründung ihnen selbst vom Generalsekretär des Völkerbundes untergeschoben worden ist. Die Deutschen werden diese Interpretation sicherlich auch auf andere Mitglieder des Völkerbundes anwenden, z. B. auf Italien und die Tschechoslowakei, gegen die sie denselben Kampf beginnen werden, wie gegen Polen.

Das von Herrn Eric Drummond in Berlin begonnene Werk ist noch nicht zu Ende. Herr Eric Drummond ist sich darüber klar, daß jetzt einige Tage vor der Sitzung des Völkerbundsrates, alle Fäden der diplomatischen Tätigkeit in London zusammenlaufen, und daß sich dort alle Meinungen und Bewegungen der Anhänger und Gegner der Erweiterung des Völkerbundsrates im Kreis der europäischen Intriganten befinden. Dorthin eilt der Generalsekretär des Völkerbundes, um seine Meinung in die Waagschale zu werfen und nicht zuzulassen, daß der neueste Freund, Deutschland, irgendeine verdeckte Begründung ihres Zweifels unterliegt, und daß ihre rechtliche Begründung ihnen selbst vom Generalsekretär des Völkerbundes untergeschoben worden ist. Die Deutschen werden diese Interpretation sicherlich auch auf andere Mitglieder des Völkerbundes anwenden, z. B. auf Italien und die Tschechoslowakei, gegen die sie denselben Kampf beginnen werden, wie gegen Polen.

Der Artikel des „Dziennik Poznański“ zeigt eine ganz bedeutende Weltfremdheit, die nicht geeignet sein dürfte, Polen auf dem Wege der neuen europäischen Entwicklung vorwärts zu bringen. Merkwürdig ist die plötzlich austaufchende Behauptung, daß bei den Verhandlungen um die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund nie mals davon die Rede gewesen sei, Deutschland einen ständigen Platz zu geben. Im Gegenteil! Immer ist gesagt worden, daß Deutschland ein Bündnis mit dem Völkerbundsrat einzutreten, um seine Meinung in die Waagschale zu werfen und nicht zuzulassen, daß der neueste Freund, Deutschland, irgendeine verdeckte Begründung ihres Zweifels unterliegt, und daß ihre rechtliche Begründung ihnen selbst vom Generalsekretär des Völkerbundes untergeschoben worden ist. Die Deutschen werden diese Interpretation sicherlich auch auf andere Mitglieder des Völkerbundes anwenden, z. B. auf Italien und die Tschechoslowakei, gegen die sie denselben Kampf beginnen werden, wie gegen Polen.

Auf die Verdächtigungen gegen Sir Eric Drummond einzugehen, verbietet uns der gute Geschmack. Ob damit Polen ein

zum Beispiel seinen Vermögensstand bedeutend gehoben. Er erwähnte hierbei das Gut Golabki, bei dessen Erwerb der Ex-premier den eigentlichen Kaufpreis aus Steuerrücksichten verheimlicht habe.

Als im Juni 1925 der Abgeordnete Bartel, der Vorsitzende des Arbeitsklubs im Sejm, eine heftige Opposition sprengte gegen die Finanzpolitik des damaligen Finanzministers Grabski hielt, soll dieser den „unzufriedenen“ Abgeordneten zu sich gebeten und ihn gefragt haben: „Was veranlaßt Sie zu dieser oppositionellen Stellungnahme?“ Vielleicht geht es Ihnen um irgendwelche Fonds oder Kredite?“ Darauf habe sich der Abgeordnete Bartel категорisch gegen solche Fragen verwahrt und das Arbeitsszimmer des Ministers verlassen. Nachdem die Verteidiger und der Staatsanwalt zu Worte gekommen waren, zog sich der Gerichtshof zu einer Beratung zurück, um dann zwecks Verhandlung verschiedener Bemühungen die Verhandlung zu vertagen. Als Zeugen sollen geladen werden: Abgeordneter Byrka, Ex-minister Dr. Michałski, die Abgeordneten Thugutt und Bartel, Senator Nowodworski, der Redakteur Nowicki von der „Rzecpospolita“ und der Hauptrechenmeister des Finanzministeriums.“

## Wie die Deutschenheze wirkt.

### Appell an die Behörden.

Die „Kattowitzer Zeitung“ schreibt:

„Die Härarbeit der polnischen Presse beginnt sich auszuwirken. In den letzten Tagen ist es in Polnisch-Oberschlesien an verschiedenen Orten zu Gewalttätigkeiten gegen Deutsche gekommen. Die „Arbeit“ begann am Sonnabend bei der Rückkehr der Deutschen aus Birkenhain, die an der Beerdigung des Berginspektors Lamprecht in Beuthen teilgenommen hatten. Eine Bande von Mitgliedern des Vereins der Aufständischen überfiel die Zurückkehrenden auf der Straße, und besonders Frauen und Kinder wurden aufs schweinstische mißhandelt. Aus Saarhütte und Siemianowitz werden ähnliche Vorfälle berichtet. Auch dort ist es zu Gewalttätigkeiten gekommen, die ihren Ausgang nahmen von Nebenfällen auf deutsche Gäste in den Wirtschaften. Besonders schwarz scheinen die in Schwientochlowitz vorgekommenen Ausschreitungen zu sein. Dort drangen in ein Gasthaus in der Bahnhofstraße mit Gummifüßlern bewaffnete Menschen ein und überfielen die deutschen Gäste, von denen einer in der Notwehr zum Messer gegriffen haben soll. Dieser wurde verhaftet und nach Königshütte abgeführt. Gegen die Leute, die die Nebenfälle verübt haben, wurden von der Polizei Schritte nicht unternommen?“

Wir erwähnen diese Fälle auch an dieser Stelle, ohne sie als schwerer anzusehen, als sie sind und ohne sie aufzufäuschen zu wollen. Aber es ist notwendig, die Behörden der Wojewodschaft mit Nachdruck davon zu erinnern, was daraus entstehen kann, wenn solche Gewalttätigkeiten nicht von vornherein durch Aufmerksamkeit und Energie der Polizei unterdrückt werden. Wir erwähnen andere Vorkommenisse, von denen uns berichtet wird, vorläufig nicht, weil sie verhältnismäßig harmlos abgelaufen sind. Aber wenn nicht sofort bei den ersten Anzeichen dafür, daß die Härarbeit der polnischen Presse sich auf diese Weise auswirkt, die Behörden dafür sorgen, daß schwere Ausschreitungen durch Bereitsstellung ausreichender Polizeimannschaften unmöglich gemacht werden, läßt sich nicht absehen, was noch entstehen kann.

Es muß auch erwähnt werden, daß bei der Versammlung, die Herr Lutost am Sonntag in Czarnowice abgehalten hat, eine etwa 40 Mann starke Bande die Versammlung sprangte und Herrn Gustos und einige seiner Anhänger blutig schlug. Wir haben bestimmt keinerlei Sympathie für die mindestens etwas sonderbare Politik des Herrn Gustos und den mindestens ebenso sonderbaren Herrn selbst. Aber wenn es bei den Nachwegen dieser Brüderlein auf dem Bahnhof dazu kommen kann, daß der Bahnhofsvorsteher in Emanuelsgegen, der zur Wiederherstellung der Ordnung aufgefordert wird, den Banditen zuruft, sie sollten tüchtig draufschlagen, das seien Leute vom Volksbund, dann bekommt man einen Begriff davon, welche Früchte die Härarbeit der polnischen Presse bereits getragen hat und wie weit die Verwirrung der Geister geht.

Zedenjans müssen wir aufs nachdrücklichste bitten, daß für Unterdrückung weiterer Ausschreitungen gesorgt und gegen die Verübler von Gewalttätigkeiten mit aller Strenge vorgegangen wird.“

## Schrei nach Sauberkeit.

### Ein Appell.

Der „Kurier Polski“, Nr. 52 vom 22. Februar 1926, schreibt: „Wir gehören nicht zu den die Sauberkeit liebenden Völkern. Der Zustand unserer Städte und Städte und der Mehrzahl der Häuser ist beweinenswert. Die Ausbeutung ist ein rotes Tuch für die „armen“ Hausbesitzer, oder eine „Bederei“ für die Mehrzahl der willkürlich verarmten Mieter. Die Miete wird nach einer nicht maßgebenden Quelle aus dem Jahre 1914 erhoben.“

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 62, Keithstr. 5.

## Das Auge des Râ.

Roman von Edmund Sabolt.

(30. Fortsetzung.)

(Nachdruck der Polen.)

„Sie mögen nicht unrecht haben“, bekannte sie, „und es wäre ja auch schlimm, wenn es anders wäre, aber Sie sehen die Teilnahme einer Frau an der Arbeit der Männer doch von einer falschen Seite an. Vielleicht hätte ich für Ihre Arbeit viel weniger Teilnahme, wenn Sie es nicht gerade wären, die diese Arbeit verrichteten.“ Sie hatte diese Worte an Oppen gerichtet und errötete tief, als sie seine Augen aufleuchteten sah. Ein wenig verwirrt schwieg sie einen Augenblick, fuhr aber sogleich tapfer fort: „Ja, es ist so, warum soll ich es denn leugnen? Ich war Ihnen unendlich dankbar, als Sie mich aufnahmen, mir beistanden, mir Arbeit gaben und mir hinweghalfen über die erste Zeit. Ich habe geglaubt, daß ich nicht mehr leben könnte, und Sie haben mir bewiesen, daß man leben muß. Nicht etwa Pflicht ist das, was mir die Dankbarkeit zu Ihnen aufzwingt, sondern Freude, und — wie soll ich sagen? Verstehen Sie mich bitte nicht falsch! — es ist die Zuneigung zu Ihnen, die mit Freude an dieser Arbeit verschafft.“

Sie sah, noch immer gerötet, von einem zum andern. Bernick blickte von seinem Teller auf und sah Oppen an: „Was hab' ich Dir gesagt, Konni? Ein prächtiges Mädel!“ Er nickte ihr mit herzlichem Beifall zu und wurde im gleichen Augenblick verlegen: „Verzeihen Sie, Fräulein von Roth, wenn ich Sie in meiner Freude mit einer wohl allzu burschikosen Bezeichnung verletzte . . .“

„Nein“, lachte sie, „ich habe da nichts zu verzeihen. Diese Bezeichnung durch meinen Brotherrn kann nur schmeichelhaft sein.“

„Brotherrl Konni, hast Du gehört? So wichtig ist das Verhältnis, in dem wir zu unserer Hausherrin stehen!“

und die Abgaben werden mit einer allmonatlichen Erhöhung um eine halbe geringe Differenz berechnet. Wieviel Witwen oder alte Leute gibt es, die sich davor fürchten, auch nur mit den Blicken sich dem Hausherrn, Verwalter oder auch Haushälter auszusetzen.

Wie kann bei dem Stande der fortwährenden „Opfer“ seitens der Haussitzer und der Mieter von einer Sauberkeit der Häuser, Wohnungen, Treppen, Aufgänge, Höfe usw. die Rede sein? Wer soll erneuern? Der Intelligente — der Beamte? der Arbeiter? In welchem Zustande sich die Küchen und Läufe in den ungezählten Warschauer Speisewirtschaften befinden, wie und wo Fleisch, Fische und Gemüse aufbewahrt werden, wie das Verhältnis der Ratten zu den dann französisch genannten Speisen ist, wie das Baden der Milliarden von Küchen oder die Herstellung der Zuckerwaren vor sich geht, wie es mit den Badeanstalten steht, wie die Durchflutung der Kinos stattfindet, in denen es in der Zeit von 6—12 Uhr wie in Abteilten zugeht: die Leute kommen und gehen... niemand von uns weiß etwas von einer richtigen Durchflutung der Kinos. Das würde sich auch in einem der größten Lichtspieltheater, d. h. in der „Philharmonie“ empfehlen, namentlich nach Konzerten, wo unmittelbar darauf kinematographische Vorführungen stattfinden. Der Generaldirektion für den Gesundheitsdienst, die in der letzten Zeit eine große Regsamkeit gezeigt hat — indem sie den Zwiazel Towarzystwo przeciwgruziczych (Verband der Gesellschaften zur Bekämpfung der Tuberkulose) betraut, Vorträge von Ärzten aus dem Bereich der Tuberkulose organisierte usw., öffnet sich ein Tätigkeitsfeld zur Erhaltung der Sauberkeit in Polen im Sinne des früheren Hygienikers: „Die Kultur eines früheren deutschen Hygienikers: „Die Kultur des Sei.““

Das wird für die Generaldirektion um so leichter sein, als auf diesem Gebiete, wenn wir uns nicht irren, soviel wichtige Verordnungen des außerordentlichen Kommissariats zur Bekämpfung der Epidemien vorliegen. Die Aufgabe der Generaldirektion wird jetzt im verarmten und über die Kräfte kämpfenden Volke immerhin nicht leicht sein. Wie schlecht würde eine solche Seifenfabrik in Polen ausschaffen. Man wird für eine gesteigerte Aktion viel Geld brauchen. Man hat nichts davon gehört, daß eine der leichten Regierungen begriffen hätte, was die Gewährung von Krediten zur Wiedergeburt Polens sei. Wieviel hören wir aber von der Verschleuderung von Staatsgeldern. Hat man z. B. eine „Regung“ in der Regierung, d. h. im Ministerrat, ob des Artikels über die Tausend verprüft, die allmonatlich an der Tuberkulose sterben? (Der Artikel im „Robotnik“ und der „Rzecpospolita“ an die Adresse der Regierung). Und die Befürworter gehen immer höher. Die Leute hängen und sterben, es fehlt an Wohnungen, und eine Menge von Eltern ist da. Bei dieser Gelegenheit weisen wir auf die wichtige Gelegenheit des Straßenpflasters in Warschau hin. Man kann doch nicht weiter in den Fahrdammfrischen Holz hineinholpen, das bei unserem regnerischen Klima beim beträchtlichen Wagenverkehr Gegenstand einer Tragödie ist. Es fällt und wirkt automatisch bei Verbreitung von Krankheiten. Es kommt noch die Frage der Aufräumung der Schadwände und Bürgersteige und die Frage des Ausspeisens hinzug. Zu den Mühständen gehören auch die Zustände eines Hauses, das an ein Kinderkrankenhaus in der ul. Kopernika grenzt. Dort ist keine Kanalisation, und das schmutzige Wasser strömt auf die Straße, um dort schließlich in einen Kanal zu fließen. Die Ereignisse werden aus dem Hause in „Bergerwagen“ fortgeschafft. Man kann sich nun eine Sommernacht vorstellen mit geöffneten „Oberlüften“ in den Fenstern des Spitals, in einer Atmosphäre . . . der Kultur! . . . Ich werfe das Problem auf: Das Volk muß hinsichtlich der Kultur nicht nur erzogen, sondern es muß auf besondere Art aus einer gewissen Knechtschaft herausgeführt werden. Man muß für Hausbesitzer, Fleischer, Bäder, Restauratoren u. dgl., die sich durch Sauberkeit ausweisen können, Geldpreise festsetzen, mit Bekanntgabe der Namen, des Fachs usw. Die betreffenden Mittel aber müssen aus Geldstrafen fließen, die für Unsauberkeit auferlegt sind. Einem beträchtlichen Teil des Fonds, den natürlich die Generaldirektion für den Gesundheitsdienst zu verwahren hätte, würden wir zum Beispiel für ehrliche Verkäufer von Artikeln ersten Bedarfs bestimmten, und da können in erster Linie Milch und Butter, Käse usw. in Betracht.

Bei Kontrolle der Häuser und Wohnungen, besonders der Neueren für die Intelligenz, und der Arbeiterswohnungen, muß die Generaldirektion nach englischem Muster Frauen der Hygiene berufen, die sich mit der Errichtung von Ratschlägen usw. zu beschäftigen hätten. Möchte doch die Generaldirektion aus Polen, zuerst aber aus ganz Warschau, ein „Gesundheitszentrum“ im Osten machen! Sind wir doch in dieser Hinsicht der „Filter Europas!“

## Freundschaften.

### Ein Franzose über Polen.

In der polnischen Presse wird zurzeit in polnischer Form das eben erschienene Buch des französischen Olivier d'Estegny besprochen, das den Titel „Pologne, Pologne . . .“

trägt. Der Verfasser diente als Major in der polnischen Armee und war auch bei der Absteckung der polnisch-litauischen Demarkationslinie (der sogenannten Hochlinie) tätig. Das Motto dieses Buches lautet: „In Polen geschehen Dinge, wie nirgends in der Welt“. Der „Kurier Czerwon“ schreibt: „Wir wissen nicht, ob er (der Verfasser) darüber nachgedacht hat, wie viele Franzosen zu uns gekommen sind, um uns zu befreien; jedenfalls aber sehen wir aus dem Buche, daß er sich bei uns wie in einem wilden Lande gefühlt hat. Wir liebten nur uns selbst. Wir hätten häßliche Frauen. Wir seien eitel. Wir hätten keinen Patriotismus. Die Aufstände in den Jahren 1831 und 1863 wären nur scharfe Phasen jahrhundertjähriger Kämpfe zwischen der katholischen und der orthodoxen Religion gewesen. Der Autor sieht unsere Regierung, den Marschall Piłsudski, unsere Finanzfähigkeit usw. herab. Mit Bitternis schreibt er über unser Verhältnis zu Litauen. Das Buch ist von allerlei Aphorismen erfüllt, wie z. B.: „Polen ist ein Land, welches einen internationalen Anspruch bedarf. Wenn man einem Polen begegnet mit verbundenem Kopf, so darf man noch nicht annehmen, daß dies ein Held sei, der vom Kriegschauplatz käme. Er ist oft ein Held, der am Tage aubor getrunken hat.“ Der Autor schließt nach dem „Kurier Czerwon“ mit der Sicherung, daß Polen in wenigen Jahren seine Erfüllungen beenden werde, da es unweigerlich die vierte und lehre Teilung erwarte.“ (!?)

## Republik Polen.

### Der Haushalt des Kultusministers.

Die Sejmkommission für Haushaltswesen erledigte gestern in weiteren Verlauf der Aussprache über den Haushalt voranschlag des Kultusministeriums die Position des Volksschulwesens und des mittleren Schulwesens. Beim Volksschulwesen wurde der Posten für die Lehrerbildung auf 10 Millionen Złoty, für die Errichtung der Schulräume und die Lehrhilfen auf 200 000 Złoty, für Beihilfen und Stipendien auf 240 000 Złoty und für die Fortbildung auf 150 000 Złoty herabgesetzt. Was das mittlere Schulwesen betrifft, so sollen drei mittlere Lehranstalten verstaatlicht werden, und zwar in Radom, Łódź und Bielsko-Biala. In der Nachmittagsitzung erende die Kommission die zweite Sitzung des Haushaltvoranschlages. Von wichtigeren Änderungen ist zu erwähnen die Streichung von 1 700 580 Złoty in den Ausgaben für das Berufsschulwesen und 989 264 Złoty in den Ausgaben für das Hochschulwesen. Es wurden die Positionen für Organisationsausgaben des ruthenischen Instituts, des slawischen Studiums und des pädagogischen Studiums in Warschau von 314 000 Złoty auf 139 669 Złoty reduziert. Die Ausgaben für die Studentenhilfe wurden auf 1 311 600 Złoty beziffert, wobei die Höhe eines Stipendiums mit 90 Złoty monatlich figuriert. Die Ausgaben zur Unterstützung der wissenschaftlichen Produktivität wurden gemäß Voranschlag auf 1 384 000 Złoty und die für die Unterstützung der Literatur, der Musik und der Theater auf 380 000 Złoty veranschlagt. Eine längere Aussprache setzte bei der Angelegenheit der Ausgaben für die Errichtung eines Mickiewicz-Denkmales in Paris und eines Chopin-Denkmales in Warschau ein. Die Entscheidung wurde wegen der Unmöglichkeit der Festlegung der Kostenanschläge auf die dritte Sitzung vertagt. In der heutigen Sitzung wird die Kommission mit der Erörterung des Haushalts des Agrarreformministeriums beginnen.

### Erzbischof Cieplak auf der letzten Heimfahrt.

Die Leiche des Erzbischofs Cieplak wird nach einem Trauergottesdienst am Freitag in Neuport nach Europa gebracht werden, auf der die Überfahrt nach Europa stattfindet. Das Schiff soll am 16. März in Danzig eintreffen.

### Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Wie der Berliner Berichterstatter des „Kurier Pozn.“ erfährt, kommen die Mitglieder der Kommissionen für die Führung der verschiedenen Verhandlungen mit den Deutschen am nächsten Montag, dem 1. März, zusammen. Der „Kurier“ bemerkt dazu, daß der polnische Zustand den kostspieligen Aufenthalt der polnischen Delegierten im Auslande weniger zu spüren bekomme, da die Bezüge der Mitglieder um ein Drittel reduziert worden seien.

### Tschechien und Polen.

Prag, 24. Februar. In der tschechischen Auslandskommission wurden zwei polnisch-tschechische Verträge erörtert. Der erste Vertrag betrifft die Regelung des Grenzverkehrs. Der deutsche Sozialdemokrat Dr. Čech erhob den Vorwurf, daß nur zwei polnisch-tschechische Verträge vorgelegt seien, während der polnische Sejm bereits neue Verträge ratifiziert habe. Der andere Vertrag betrifft die Regelung von Rechts- und Finanzfragen zwischen Polen und der Tschechoslowakei. Der Abg. Kraemer verlangte, daß der Vertrag die Gründung von Kindergartenen vorbereite, und die Tschechen in Westböhmen zerstreut seien, Verhandlungen mit der polnischen Regierung, die dahin gehen sollen, daß die Bestimmung von der Mindestlager von 40 Kindern für die öffentlichen Schulen eine Gültigkeit für die Ansiedlungen hätte. Dr. Čech stellte fest, daß die

Kopffernhöher des Radioapparates mit Beschlag belegt, so daß Bernick darauf angewiesen war, seine Betrachtungen für sich allein fortzuführen. Aber er sah dadurch nicht bestimmt, sondern nahm ganz behaglich an dem kleinen Radiotisch Platz und begnügte sich damit, den beiden von Zeit zu Zeit durch blaue Wollten, die er um sich verbreitete, freundlich zugulbinzeln.

### XIV.

Als Bernick an einem der nächsten Abende nach Hamburg reiste, um wegen größerer Binneinfahrten dort zu verhandeln, brachten Oppen und Ellinor ihn zur Bahn. Bernick war in der ausgeräumtesten Stimmung wie immer, wenn er in seine Heimatstadt an der Wasserfront fuhr, und er versicherte, daß er nicht mehr wiederkommen würde, wenn es ihm, wie es nicht anders zu erwarten war, besser dort gefiele als hier. Als der Zug sich in Bewegung setzte, läufte er seine großartige Reisemütze: „Halten Sie mir den Koffer gut in Zug, Fräulein von Roth!“ rief er. „Und Du, Konni, go on!“

Sie winkten sich zu, bis der Zug verschwunden war.

„So, nun wollen wir dem guten Bernick noch einmal viel Erfolg wünschen,“ meinte Oppen, „und uns dann überlegen, was wir mit diesem Abend anfangen. Nach Hause gehen? Nein! Was schlagen Sie vor?“

Sie gingen über den Vorplatz des Bahnhofs, und Ellinor fragte: „Darf ich leichtsinnig wünschen?“

„Sie dürfen, meine Brieftasche ist noch sehr schwer.“

Ellinor lachte: „Wir wollen's aber doch milde mit ihr machen. Warten Sie!“ Sie blieb an einer Anschlagsäule stehen und überflog die Anzeigen: „Kino? Nein. Wie wär's mit dem Theater?“

### „Einverstanden!“

„Halt! Wollen wir uns die Parole ansehen? Sie soll fabelhaft sein. Haben Sie nicht auch neulich ihr Bild gesehen mit dem großzügigen Philanthropen daneben — wie heißt er doch?“

„Aworthh.“

(Fortsetzung folgt)

Bestimmungen über die Staatsbürgerschaft nicht zufriedenstellend seien. Der Referent protestiert bemerkte, daß der Vertrag in britischer Hinsicht nicht zufriedenstelle, namentlich weil die tschechoslowakische Minderheit in Polen nicht um Vieles geringer sei, als die polnische in der Tschechoslowakei. Nach der Annahme des vorliegenden Vertrages gelangten die Handelsverträge mit Bulgarien und Albanien zur Annahme. Zu erwähnen ist noch eine Entscheidung, in der von der Regierung verlangt wird, Verhandlungen mit allen Nachbarstaaten über die Aushebung der Präzisen einzuleiten.

#### Die Unterstützung der Danziger Messe.

Der „Kurier Poznański“ schreibt, daß das Industrie- und Handelsministerium der Bitte der Internationalen Messe in Danzig zugestellt und die Teilnahme an der diesjährigen Weltausstellung, die in Danzig in der Zeit vom 25. April bis zum 2. Mai stattfindet, für möglich erachtet hat. Die Organisation der politischen Abteilung steht unter dem Protektorat des Industrie- und Handelsministeriums.

#### In der Defensive.

#### Die Frage der Neuordnung im Völkerbundsrat.

Die Meldung des „Evening Standard“, wonach das britische Kabinett seine Entscheidung in der Frage der ständigen Rätsitze bereits getroffen habe, wird in der Morgenpost nicht bestätigt, aber auch nicht widerrufen. Im „Daily Telegraph“ wird die Regierung aufs neue gebürgt, mit der Bekanntgabe ihrer Entscheidung nicht bis zum letzten Augenblick zu warten, da sie dadurch den Staaten, die, wie Schweden, die Vermehrung der Rätsitze im März ablehnten, ihren Widerstand unnötig erschwere.

Das Blatt behauptet, daß die deutsche Zentrumspartei nicht abgeneigt wäre, dem katholischen Spanien einen ständigen Ratsitz zuzustellen und damit einen Wunsch des Katholizismus zu erfüllen. Weiter hört das Blatt, daß Herr Liedtke der Herausgebung der Besatzungstruppen im Rheinland auf insgesamt 80 000 statt 75 000 Mann zugestimmt habe, womit wohl auch der Gedanke erledigt sei, daß Frankreich gegen die Verleihung eines ständigen Rätsitzen an Polen in die völlige Pläumung des Rheinlands einwilligen würde. Petrinay, der ein gelegentlicher Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ ist, sucht heute morgen auf das englische Publikum Eindruck zu machen durch die Behauptung, daß der jetzige polnische Minister des Auswärtigen, ja das ganze polnische Kabinett zurücktreten müsse, wenn Polen seinen ständigen Rätsitz nicht erhalten, und daß ihr Nachfolger wahrscheinlich eine Anleitung an Russland suchen würde. Tschitscherin habe bei seinem jüngsten Besuch in Polen dahingehende Vorstellungen gemacht, die vielleicht jetzt Annahme finden würden. (Bekanntlich werden diese Darstellungen von Warschau demontiert.) Schriftl. des „Pos. Tagebl.“)

Erfreulich ist, daß der Beschuß der Völkerbundgruppe des Unterhauses, auf den hier gestern bereits hingewiesen wurde, sowohl einstimmig ausgefallen ist, als auch an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Der Ausdruck sagt, daß jeder weiteren Vergrößerung des Rats schwere Bedenken entgegenstünden und dringt in die Regierung, jeder Vergrößerung im jetzigen Augenblick den stärksten Widerstand entgegenzusetzen. Im Laufe der Beratung hatte der Abg. Fischer, der früher Großbritannien im Völkerbund vertrat, erklärt, daß die wachsende Neigung, die sich in Amerika für den Beitritt zum Bunde zeige, einen schweren Rückschlag erfahren würde, wenn die ständigen Rätsitze nicht auf die Großmächte beschränkt blieben. Vor allem aber möge man den ungünstigen Einfluß berücksichtigen, den eine Vermehrung der Rätsitze mit vollem Recht auf das deutsche Volk machen würde.

Dass die „Times“ in einem Leitartikel jetzt entschieden gegen den französischen Plan Stellung nehmen, ist angefischt des baskomischen Charakters des Blattes von Bedeutung. Die „Times“ führen aus, daß die öffentliche Meinung in England wieder sehr betroffen sei durch die Entdeckung, daß man dem Beitritt Deutschlands zum Völkerbund jetzt einen ganz anderen Charakter geben wolle. In dem Lichte, in welchem das Werk von Locarno bisher der Welt dargestellt worden sei, sei der Vorschlag, die ständigen Rätsitze zu vermehren, schwer zu ertragen. Es kommt weder auf die Verfassungsländer oder zu rechtfertigen. Es kommt weder auf die Verfassung des Bundes noch auf die grundsätzliche Vereidigung der Ansprüche der einzelnen Bewerber an, sondern darauf, daß man eilends eine derartige wesentliche Veränderung vorausnehmen sollte ausgerechnet in dem Augenblick, wo Deutschland dem Bunde beitreten soll. Wozu diese Sile? Es sei angesichts der jüngsten Äußerungen vom Festland her nahezu unmöglich, den Verdacht zu erstreiten, daß der Zweck des Plans sei, Gegengewichte gegen das deutsche Votum im Bund zu schaffen. Zweifellos würde kein europäischer Staatsmann ersten Ranges sich zu einem so törichten Zweck hergeben, sicherlich nicht diejenigen, welche das Werk von Locarno vollbracht hätten. Der Plan, Polen unter die ständigen Rätsitze aufzunehmen, sei mit guten, aber nicht durchschlagenden Gründen vorgebracht worden, und alle Gründe müßten verschwinden hinter der historischen Aufgabe, jetzt den Beitritt Deutschlands zum Völkerbund zu vollziehen. Die Vorsorgnisse, welche der französische Plan hervorgerufen habe, seien durchaus verständlich. Man habe den Plan auch nicht mit den deutschen Staatsmännern durchgesprochen. Inzwischen habe schon das angelüstigte Veto Schwedens es unmöglich gemacht, den Plan in seiner ursprünglichen Gestalt durchzuführen. Ein noch stärkerer Grund aber sei, daß die öffentliche Meinung in vielen anderen Ländern, wie auch in Großbritannien, den Plan ablehne. Es handle sich nicht um eine Parteidfrage, sondern um ein allgemeines britisches Empfinden, das sich stütze sowohl auf die Versprechungen wie auf die nüchternen Tatsachen von Locarno.

#### Zerstörung deutscher Heldengräber in Frankreich.

Der französische Hass macht auch vor den summen leichten Zeugen des deutschen Heeres nicht halt. Es sind in letzter Zeit mehrfach Berichte über planmäßige Zerstörung deutscher Soldatengräber auf französischem Boden eingegangen. Jetzt entnimmt die „Deutsche Zeitung“ einem Schreiben des Volksbundes für deutsche Kriegsgräberfürsorge an die Mutter eines gefallenen deutschen Kriegsvoluntärs die folgenden traurigen Zahlen, die für sich selbst und — für Frankreich sprechen: „Es ist noch als besonderer Glücksumstand anzusehen, daß wir wenigstens Ihnen die neue Grab-

lage mitteilen können. Tausende von Angehörigen der übrigen 38 000 Toten von Maisons-Blanche sind heute noch in Unkenntnis über den Verbleib ihrer Lieben. Das liegt daran, daß die Franzosen ohne vorherige Verständigung mit der deutschen Regierung Umbettungen vornehmen, die sie zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus den §§ 225—26 des Verfaßter Vertrages für notwendig erachten. Weder wir noch die deutsche Regierung besitzen irgend ein Mittel, die Umbettungen zu verhindern. Heute ist auch der geeignete Zeitpunkt schon längst verstrichen, denn von ca. 3000 seit dem angelegten militärischen Friedhofen sind 2750 aufgelöst, so daß zur Zeit nur etwa 240 — auch diese Zahl steht noch nicht fest — stehen bleiben.

#### Ein Brief des rumänischen Ertronprinzen Carol.

Der rumänische Ertronprinz Carol, der den bürgerlichen Namen Carol Tariman angenommen hat — unter diesem Namen stellte ihm das Bukarester Ministerium des Auswärtigen unlängst seinen Auslandsbrief zu —, richtete an den Bukarester Patriarchen Dr. Miron Christea ein vom 2. d. März, aus Mailand datiertes Schreiben, das einen ausgesprochenen amtlichen Charakter hat. Der Ertronprinz erklärt u. a. darin, daß seine Abdankung zu allen möglichen Gerüchten Anlaß gegeben habe. Man habe ihn als Opfer eines politischen Anschlags hinzustellen versucht und sich auch nicht gescheut, die Angelegenheit gegen den König auszubeuten. Er betonte nochmals, daß er seinen Schritt vollkommen unbeflissen unternommen habe und daß alle daran geflügelten Vermutungen unwahr seien. Der Ertronprinz beteuert, daß er immer ein treuer Sohn seines Vaterlandes gewesen sei und daß er bis zu seinem Lebensende immer ein guter Rumäne bleiben werde. Mit besonders warmen Worten erwähnt er den König und die Königin, denen er das Haupt verdient für seine politische Gesinnung zuschreibt. Carol gibt zum Schluß allen politischen Parteien den Rat, sich in voller Einigkeit um den Thron zu scharen und in gemeinsamer aufzuarbeitender Arbeit für das Wohl des Vaterlandes zu sorgen. Der amtliche Charakter dieses Briefes kommt noch dadurch besonders zum Ausdruck, daß der Patriarch Christea Mitglied der Regierung ist und der Brief der hauptstädtischen Presse im Wege des Pressebüros des Ministeriums des Innern mitgeteilt wurde. Die rumänischen Zeitungen haben den strengen Auftrag, im Übrigen über den Schritt des Kronprinzen zu schweigen.

#### Marschall Wu Pei-fu ermordet?

Peking, 22. Februar. Einer noch unbestätigten Meldung zufolge ist Marschall Wu Pei-fu in Hankau ermordet worden. Paris, 23. Februar. Sojas meldet aus Peking, daß nach den Beiträgen der sogenannten Nationalpartei (Feng Yu-hsiang) Wu Pei-fu in Hankau gelegentlich der Trauerfeierlichkeiten für den Gouverneur von Guipeh ermordet worden wäre. Die gleichen Blätter fügen vorsichtigerweise hinzu, daß ähnliche Blätter bereits wiederholt von den interessierten Parteien verbreitet worden seien und sich als unrichtig erwiesen hätten.

Wu Pei-fu befand sich auf dem Bormarsch vom Süden her durch die Provinz Honan gegen Peking.

Die Würdigung Wu Pei-fus war, mit seiner neuen Armee die Reichshauptstadt zu befreien und nach Ausschaltung des Generals Feng Yu-hsiang und Entwaffnung der Kuomintan-Armee ein neues Parlament zu berufen, um eine strenge konstitutionelle Zentralregierung zu schaffen. Anscheinend handelte er in Übereinstimmung mit Marschall Li-chang-tsun, dem Bevollmächtigten der Mandchurie, der seine Truppen bis Shan-Hai-kwan nördlich von Tientsin vorgezogen hatte, um bei Annäherung der Armee Wu Pei-fus seinerseits vom Nordosten her gegen die Volksarmee, die zurzeit Peking hält, vorzutreten.

#### Deutsches Reich.

##### Deutsch-russische Wirtschaftsbeziehungen.

Aus Moskau wird berichtet: Die Aussichten auf eine neue Erweiterung des deutsch-russischen Warenverkehrs durch den bevorstehenden Abschluß eines deutschen 300 Millionen-Kredits geben offenbar der offiziellen „Sowjetija“ den Anlaß zu einer abhängigen, sehr bestiedigten Gesamtverbindung des nunmehr ratifizierten deutsch-russischen Vertragswerks. Dieses Abkommen, das vierte zwischen Deutschland und Sowjetrußland abgeschlossen, werde nicht als Handelsvertrag, sondern schlechthin als Vertrag bezeichnet. Es sei die Freude der Erkenntnis dessen, daß zwischen den beiden Ländern angesichts der vielen Berührungspunkte auf wirtschaftlichem Gebiet eine klare juristische Formulierung der Beziehungen notwendig war. Nun mehr sei, unter Berücksichtigung der Grundsätze des sowjetrussischen Außenhandels, diese Formulierung und ihre gegenseitige Anerkennung erreicht, und man dürfe für die Festigung und den Ausbau der wirtschaftlichen Verbindung der beiden Länder die besten Hoffnungen hegen.

#### Aus anderen Ländern.

##### Deutsche Wahlerfolge in Rumänien.

Nach der vorliegenden Zusammensetzung haben die Deutschen in Rumänien bei den Gemeindewahlen gut abgeschnitten. In Hermannstadt erreichten sie die absolute Mehrheit, in allen übrigen siebenbürgischen Städten, wo sie mit der rumänischen Volkspartei zusammengegangen, erzielten sie ebenfalls große Stimmenehrenheiten. In Banat, Temeswar und Lugos, wo die Deutschen ebenfalls mit der rumänischen Volkspartei gingen, erreichten sie die Zweidrittelmehrheit. Auch in Ucsernowitz haben die Deutschen, wie gemeldet wird, einen großen Erfolg errungen.

##### Kämpfe der Engländer in Kubien.

Aus Hartum wird von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ gemeldet: Von der britischen Strafexpedition gegen die Stämme im Nubengebirge, wo Unruhen ausgebrochen waren, wird offiziell gemeldet, daß man auf den entflohenen Widerstand der Nuba fast am Ende gekommen ist. Ihre bewaffneten Streitkräfte werden auf rund 1000 Mann geschätzt, die sich in Höhlen und Bergfestungen halten. Das britische Camel-Korps und die Flugzeugtruppe begannen ihre Operation am 4. Februar. Auf das Höhlengelände wurden Bomber abgeworfen, was den Erfolg hatte, daß 50 alte Männer und Weiber sich ergaben. Die kämpfenden Männer der Steppe blieben jedoch auf dem Berg Gulub, der erneut bombardiert wurde. Die Engländer trieben dann

das Vieh weg, worauf sich weitere Stammesangehörige ergaben, hauptsächlich aber alte Männer, Weiber und Kinder. Am 9. Februar wurde ein schweres Geschütz aufgefahren, das die Höhleneingänge bombardierte, berittene Artillerie ging in die Berge vor, fand ein Kornlager der Aufständischen und verbrannte es. Die gegen Berg Zemein eingeleiteten Operationen sind vorübergehend eingestellt und alle Truppen um Gulub zusammengezogen worden. Am 11. Februar waren Flugzeuge Bomber im Gewicht von zwei Tonnen ab, 25 Einwohner wurden getötet, 300 gefangen genommen.

##### Abdel-Krim regt sich.

W. T. B. meldet aus Paris: Der Korrespondent des „Temps“ in Rabat beschäftigt sich mit der allgemeinen Lage in Marokko. Er glaubt, die französische Öffentlichkeit auf Schwierigkeiten vorbereiten zu müssen, denen man weiterhin dort begegnen würde. Abdel-Krim versteht es gut, so schreibt er, die Stämme an sich zu setzen. Er führt ihre Herden hinter seine Linien und ebenso die für die Ernährung notwendigen Getreidevorräte, so daß die Stämme ihm wohl überall Gelegenheit leisten müssen. Auch der Chlegez ist ein Motiv, das gewisse Stammeshäuptlinge, die von Abdel-Krim Gefangen eine Erhöhung ihrer Macht erhoffen, veranlaßt, ihn zu unterstützen. Diese Umstände in Verbindung mit den ungewöhnlichen Erfolgen seiner vorgeschobenen Posten geben Abdel-Krim standige Propagandamöglichkeiten.

#### In kurzen Worten.

Der neue deutsche Botschafter für Spanien, Graf v. Welzetz, ist in Madrid eingetroffen.

Am 28. Februar beginnen in Paris die offiziellen Anreiseverhandlungen zwischen Belgien und der Sowjetunion.

In Bonn fand eine Befreiungsfeier der Studenten statt, bei der ein Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen Studenten enthüllt wurde.

Aus Rom wird berichtet, daß die Kirche Santa Maria in Vignara in Kalabrien durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört wurde.

Die Stadt Nairobi, eine der blühendsten Städte der früheren deutschen Kolonien, wurde durch eine Feuersbrunst des ganzen Geschäftsviertels beraubt. Der Schaden wird auf 150 000 Pfund Sterling gesetzt.

Wie aus Westdeutschland berichtet wird, haben die Flüsse ihr Hochwasser wieder verloren. Weitere Schäden sind durch verhindert worden.

Der Völkerbundskommissar Mac Donnel hat nunmehr nach dreijähriger Amtszeit in Danzig die Stadt verlassen.

#### Letzte Meldungen.

##### „Messaggero“ zur Reise Mintschitsch's nach Rom.

Rom, 25. Februar. (R.) „Messaggero“ polemisiert gegen die Blätter, die den Besuch von Mintschitsch in Rom in Zusammenhang gebracht haben mit den Begegnungen in Europa nach dem Bericht von Soearno und nach der Diskussion über Südtirol zwischen Deutschland und Italien. Der Besuch von Mintschitsch sei schon vor einiger Zeit angekündigt worden. Der Tag sei erst festgestellt worden, als das Datum der Versammlung für den Völkerbund feststand.

##### Keinen Austritt Polens aus dem Völkerbund.

Warschau, 25. Februar. (R.) Die Nachricht, Ministerpräsident Strzyzki habe dem englischen Gesandten in Warschau erklärt, daß Polen, wenn es keinen ständigen Sit in dem Völkerbund anstreben und sich Russland nähern werde, wird demontiert.

##### Waltentreise polnischer Parlamentarier.

Die polnischen Parlamentarier sind gestern vormittag in Hallin eingetroffen, wo sie auf dem Bahnhof von Vertretern der Regierung und des Parlaments begrüßt wurden. Die polnischen Gäste werden heute nach dem gestrigen Empfang beim Ministerpräsidenten vom Außenminister empfangen. Die Mehrzahl der Blätter hebt mit Anerkennung die außergewöhnliche Begegnung der baltischen Staatsangelegenheiten Polens hervor.

##### Die Lage in Syrien.

Beirut, 25. Februar. (R.) Eine Abteilung Aufständischer unter Mustapha Hadji Hussein ist bei Aleppo mit französischen Truppen zusammengestoßen. Sie soll 11 Tote verloren haben.

##### Der griechische Vertreter für die nächste Völkerbundversammlung.

Athen, 25. Februar. (R.) Außenminister Kotsos wird Griechenland auf der nächsten Versammlung des Völkerbundes vertreten.

##### Der belgische Vertreter für die Londoner Konferenz.

Brüssel, 25. Februar. (R.) Arbeitsminister Wantiers wird Belgien auf der Konferenz vertreten, die am 15. März in London tagt, um die Möglichkeit einer Regelung der Arbeitszeit in der Industrie zu erörtern.

##### Herabsetzung der Militärdienstzeit in Belgien.

Brüssel, 25. Februar. (R.) Der Ausschuß für Nationale Verteidigung hat sich mit 12 gegen 3 Stimmen für den Regierungsentwurf zur Herabsetzung der militärischen Dienstzeit ausgesprochen.

#### Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Strza; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Strza; für den Anzeigen Teil: M. Grundmann — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämlich in Bozen.

## KINO APOLLO

Auf vielseitigen Wunsch verlängern wir bis Sonntag,  
den 28. Februar 1926, einschließlich:

## VARIETÉ.

ENDLICH!

## Das Phantom der Oper.

Bis Sonntag einschließlich erhält jeder hundertste Käufer eines Billets an der Kasse gratis den 1. Band des Romans von Gaston Leroux: Das Phantom der Oper.

Vorverkauf 12—2 Uhr.

# Kinder brauchen Süßspeisen



und bekommen dann sehr rasch volle rote Backen, weil die darin enthaltene Milch, der Zucker, die Eier und die Früchte Blut bilden und kräftig nähren und zwar in einer angenehmen Form, so daß die Kinder gerne und viel davon essen. — Der Hausarzt rät zu

## Oetker-Puddings

sie sind für kranke wie gesunde Kinder und auch für Erwachsene gleich zu empfehlen und ob ihrer Schmackhaftigkeit beliebt. — Außerdem sind Oetker-Puddings sehr billig, einfach zuzubereiten und enthalten für den Aufbau des Körpers wichtige Nährstoffe. — Stellen Sie einmal Ihrem Jungen einen Oetker-Pudding hin, er wird gar nicht genug davon bekommen können. Sie dürfen ihm aber ruhig soviel geben, wie er haben mag, denn diese Puddings sind leicht verdaulich.

### Dr. A. Oetker, Oliva h. Danzig.

Verlangen Sie die beliebten Oetker-Rezepte kostenlos in den einschl. Geschäften, wenn zufällig vergriffen, durch Postkarte von mir direkt.



Viele Geschmacksarten wie:

Mandel, Vanille, Zitrone, Erdbeer, Himbeer, Ananas ermöglichen reiche Abwechslung. Versuchen Sie ferner:

Dr. Oetker's Feinkost-Puddings wie:

Schokoladenspeise mit gehackten Mandeln Gafa-Schokol.-Puddingpulver n. holl. Art, Makronen-Pudding usw.

Vertreter: Zdisław Jerzykowski, Poznań, ul. Dąbrowskiego 5.

Telephon 2831.



Am 11. Februar entschlief sanft im Herrn unser lieber Onkel und Großvater,

Rentier  
Friedrich Wilhelm Pfeiffer  
im 84. Lebensjahr.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Robert Pfeiffer u. Familie.  
Posen (Mickiewicza 9), Kolberg, Berlin.

Die Beerdigung hat in Kolberg stattgefunden.

Am 24. d. Mts. vormittags 10 Uhr entschlief sanft nach langer, schwerem Leid mein innigst geliebter Mann, unser treuer Vater, der

Restaurateur

**Paul Seeliger**

im 63. Lebensjahr.

In diesem Schmerz zeigen dies an:  
Luise Seeliger, geb. Alinkel als Gattin,  
Alfred Seeliger, Berlin  
Waldemar Seeliger, Kramsko als Sohn  
bei Schneidemühl  
Herbert Seeliger, Posen

Posen, den 25. Februar 1926.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 27. Februar, nachmittags 3 Uhr auf dem Schlossfriedhof statt.

### Stadt besonderer Anzeige.

Schmerzerfüllt zeigen wir hiermit an, daß meine liebe Frau, unsere gute, treue, vorsorgende Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

**Frau Amanda Kupsch,**

geb. Teske

im Alter von 68 Jahren am 23. Februar gestorben ist. Dies zeigen tiefschwarz an

die trauernden Hinterbliebenen

**Familie Kupsch.**

Begräbe, den 25. Februar 1926.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 27. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Diakonissenhauses aus statt.

**Lastauto** (Fabrikat Praga), 35 Hp. Motor, Vollgummi, gebrauchsfertig.  
**Motorpflug** (Stoch), 48 Hp. Motor, sechsscharig, auf Benzin u. Rohöl.  
gebrauchs- fertig.  
**Gebrüder Baer,**  
Janowice, pow. Żnin, Telephon Nr. 1.

**Dom. Chraplewo,** Post Wąsowo, Kreis Nowy Tomyśl, hat zur Saat abzugeben:

**Kameckes Original Karz**  
" " Gloriosa  
" " Gratiola  
" " Rubia  
" " Goldball

**Steckzwiebeln** kleinste perl-runde, auch größere Posien hat abzugeben. Gärtnerei Gartmann, Poznań, Góra Wilda 92.

!! Soeben erschienen!!

Robert Styra:

## Das polnische Parteiwesen und seine Presse.

Preis 6.— zł.

Sofort bestellen, da große Nachfrage. Bestellung bei jeder Buchhandlung oder dem Verlag der Historischen Gesellschaft Posen, ul. Zwierzyniecka 1.

Wichtig für jeden Deutschen!

Ein unentbehrlicher Führer durch die polnische Politik der Gegenwart.

### Die Generalversammlung

des Verbandes der Güterbeamten für Polen zap. Tow. findet am Sonntag, dem 21. März 1926, um 11 Uhr vormittags im kleinen Saale des Evangel. Vereins-

hauses zu Posen (ul. Wąsowa) statt.

Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Tagesordnung:

1. Eröffnung.
2. Geschäftsbericht und Kassenbericht.
3. Vortrag über Frühjahrsbestellung.
4. Vortrag über Dienstaat und neuzeitliche Adergeräte Prof. Herr Schillig, Romy Mlyn.
5. Wünsche und Anträge der Zweigvereine.
6. Aufnahme neuer Mitglieder.

i. A. W. Friederici.

### Unsere Annoncen-Expedition

nimmt alle für auswärtige Zeitungen und Zeitschriften bestimmten Anzeigen entgegen und vermittelt diese ohne Kosten- aufschlag zu Originalpreisen.

### Drukarnia Concordia Sp. Akc.

(fr. Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.)  
POZNAŃ, ulica Zwierzyniecka 6.

**Benzol, oberschl.  
Teer, dest. prima  
Karbolineum**

stets auf Lager

**Habill** T. z. o. p. Poznań,  
ul. Wyspiańskiego 6. Telephon 6957.  
Lager: ul. Dąbrowskiego 81, Tel. 6874.

## Forst- u. Gartenpflanzen.

3 jährige (gelbe und rote) Bergahorn 1—2 m hoch, Eichenheister 1—2 m hoch, 2 jähr. verschulzte Erlen, 1 jähr.kiefernplanz, perennierende Lupinenpflanze 3,30 fltr. Tagus in Busch- und Pyramidenform } 1—1,40 m Starke Bugusbüsche . . . . . hoch, sämlich schöne, gut bewurzelte Pflanzen, sind abzugeben.

**Forstverwaltung Gora**

Tel. Jarocin 21. pow. Jarocin. Tel. Jarocin 21.

Suche für meinen Verwandten, Landwirt, 45 Jahre alt, egl. streb' am und solide, poln. Staatsbürger, 25 000 zł Vermögen in Landwirtschaft od. Mühle. Vermietung v. Verwandten angenehm. Öfferten unter 3655 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Student gibt Stunden in poln. Sprache. Auf Wunsch auch andere. Angebote unter 3631 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

### Empfehle mein

## Bolfsbüro

zur Anfertigung von Steuererklärungen und Eingaben an Staatsbehörden, Gerichtsangelegenheit, Rechtsauskünfte, Übersetzungen.

C. Aukz, Wagrowiec, ul. Gniezniecka 5, part. rechts.

Ich suche eine

### Bacht

von 1000—2000 Morgen guten Boden, gute Verbindung, gute Lage, Bedingung. Barzahlung des Inventars usw. sofort. Gesl. Öff. unter B. 3654 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Wir empfehlen antizipatisch, gut erhalten, zur Anschaffung:

### Reform-Sprachmethode

Merkner. Französisch für Deutsche. Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

### Zur Frühjahrs-Pflanzung und Aussaat!

Samen f. Gemüse u. Blumen i. best. Sort. Obstbäume aller Arten

Beerenobst in Stamm

Rosen in Stamm und Busch

Standen in großer Aus-

wahl,

Gladiolen, Dahlien in den neuesten Sorten

empfiehlt

### Gärtnerei Gartmann

altrenomiertes Geschäft am Platz,

Poznań, Góra Wilda 92.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

**Synagoge A.**

Freitag, nachm. 5½ Uhr.

Sonnabend, morgens 7½ Uhr.

Sonnabend, vorm. 10 Uhr mit Predigt.

Sonnabend, nachm. 5¾ Uhr.

Sabbathausgang 6 Uhr 15 Min.

Purim anabach i:

Sonnabend, abends 6¼ Uhr.

Sonntag, morgens 7½ Uhr.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr.

Sonntag, abends 6¼ Uhr.

Werktag anabach i:

morgens 7 Uhr mit anschl.

Lehrvortrag,

nachm. 5½ Uhr.

**Synagoge B.**

(Israel. Brüdergemeinde).

Sonnabend, nachm. 5 Uhr Mincha.

### Wohnungen

Saun.

möbl.

Zimmer

mit elekt. Licht, Bad per

1. 3. 26 zu vermieten.

Poznań, ul. Pożwieska 16. III.

Schön möbl. Boderzim-

mer an anständ. solid. Herrn

sofort zu vermieten. Seide,

Poznań, ul. Pożwieska 30. I.

Elegant möbl. Zimmer

per sofort zu vermieten.

Mader, Poznań, Waly Byg-

munta Starego 6 part. neben

der Eisenbahn-Direktion.

Laden,

der sich zu jedem Geschäft, auch

zu Fleischerei, eignet, ist mit

zweitwerdender Wohnung sofort

zu vermieten. Anges. unter

3665 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

erbeten.

2 Büroräume

in Oberstadt gesucht.

Gesl. Öff. unt. 3674

an die Geschäftsst. d. Bl.

erbeten.

Zeitschriften-Bestellung.

Wir empfehlen für das 2. Vierteljahr 1926 folgende

Zeitschriften zu bestellen:

Bazar. — Cord's Frauen-Modenjournal. — Daheim.

Fischerzeitung. — Geflügelzeitung. — Gartenlaube. — Bel-

haven & Mafing's Monatshefte. — Bobach's Praktische Dam-

und Kindermode. — Bobach's Frauenzeitung mit Schnittmustern.

Scherl's Magazin. — Wefermann's Monatshefte.

Der Uhu. — Zeitschrift für Spiritusindustrie. — Berliner

Illust. Zeitung. — Berliner Lustige Blätter. — Alte und

## Gemeinderatswahlen.

In einer Gemeinde des Kreises Schlesien hatte der Gemeindevorsteher als Vorsitzender der Wahlkommission für die Gemeinderatswahlen die eingereichte deutsche Liste für ungültig erklärt, weil die Kandidaten die polnische Sprache nicht beherrschten, bzw. sich einer Prüfung nicht unterzogen wollten. Da das Gesetz über die Durchführung der Gemeinderatswahlen die Bestimmungen über die Prüfung der Kandidaten, wie sie in dem Gesetz bzw. der Verordnung über Stadtverordneten- und Kreistagswahlen enthalten sind, nicht kennt, wandte sich der Vertrauensmann der deutschen Liste an die Staroste in Schlesien. Daraufhin wurde die deutsche Liste für gültig erklärt. In Abetracht des Umstandes, daß die Wahl frühestens am 26. 2. beginnt, kann empfohlen werden, daß die Vertrauensleute der deutschen Liste in gleichliegenden Fällen sich an die Staroste wenden, um die Gültigkeit der Liste zu erreichen. Dieser Weg ist immerhin besser als die spätere Anfechtung der Wahl.

## Aus Stadt und Land.

Posen, den 25. Februar.

## Stadtverordnetensitzung.

Im Mittelpunkt der gestrigen Beratungen stand die Arbeitslosigkeit, deren bisher schnell steigende Linie etwas innerthalten scheint. Trotzdem müssen alle Hände geregt werden, um alle Mittel zur Linderung der großen Not zu ergreifen. Dieser Notwendigkeit wird denn auch die gestern einmütig gefasste Entschließung gerecht, die eine Reihe von Forderungen enthält, deren allgemeine Begründung der Stadt. Adametz von der Nationalen Arbeiterpartei vortrug. Im Laufe der Aussprache über die Vorlage fiel die Rücksicht auf die Rechten auf, die kaum durch einen Redner vertreten war. Dabei hätte sie doch wertvolle Fingerzeige geben können. Entweder lag ihrem Vorgehen die Meinung der Selbstverständlichkeit der erörterten Sache zugrunde oder sie maß der Durchführung der einzelnen Punkte keinen großen Wahrscheinlichkeitscharakter bei. Jedenfalls wäre mehr Interesse am Platz gewesen.

## Die Entschließung

Angesichts der Zahl der Arbeitslosen in Posen, die ungefähr 6000 beträgt, da keine Hoffnung vorhanden ist, daß sich diese Lage in nächster Zeit bessert, und weil viele Arbeitslose Monate hindurch ohne Arbeit sind und sich mit ihren Familien in äußerster Not befinden, die Fürsorge des Magistrats und der Gesellschaft aber gering ist, stellen die oben Erwähnten es handelt sich um die Stadtverordneten Adametz, Sniadecki und Bresinsky im Namen des aus den Verufsverbänden gebildeten Arbeitslosenkomitees den Antrag, daß die Stadtverordnetensitzung folgendes beschließen möge:

1. Zur Inbetriebsetzung des Bauwesens und Aufnahme von Arbeiten, bei denen gelernte Arbeiter beschäftigt werden können, wird der Magistrat aufgefordert, in nächster Zeit den Beigruß der Stadtverordnetensitzung über eine Anleihe zu verhelfen.

2. Der Magistrat wird aufgefordert, baldigst Erdarbeiten zu beginnen.

3. Um den Arbeitslosen zur Hilfe zu kommen, die aus dem Arbeitslosenfonds keine Beihilfen empfangen, soll der Magistrat jedem Arbeitslosen eine Beihilfe von 80 zl auszahlen, wobei auch die Jugendlichen, die für Familiennitglieder arbeiten, zu berücksichtigen wären, jedoch mit der Einräumung, daß die Beihilfe für die Jugendlichen zu Händen der Eltern geht.

4. Zur Erweiterung der Versorgungsaktion soll der Magistrat die schon bestehenden Suchen für die Arbeitslosen mehr unterstützen.

5. Der Magistrat soll an die Bürgerschaft und die Landbevölkerung der Umgegend einen Aufruf richten um Lieferung von Lebensmitteln für die Arbeitslosenküchen.

6. Der Magistrat wird aufgefordert, ein Projekt aufzuführen über die Verbesserung der Restaurationsmöglichkeiten von 1 zl aufwärts zugunsten der Arbeitslosen.

7. Der Magistrat wird aufgefordert, eine energische Aktion um Erlangung einer finanziellen Hilfe für die Arbeitslosen in der Wojewodschaft einzuleiten.

8. Der Magistrat soll mit Hilfe des Arbeitslosenkomitees Hausspenden für die Arbeitslosen organisieren.

Zu der Aussprache wies der Stadtverordnete Sniadecki darauf hin, daß in Warschau, wo die Arbeitslosigkeit verhältnismäßig geringer sei, mehr getan werde, als hier in Posen.

Der Stadtverordnete Bresinsky verlangte, die Beschlüsse der Stadtverordnetensitzung mehr zu beachten und in die Tat umzusetzen.

Den Rahmen der Arbeitslosenvorlage bildeten u. a. folgende Angelegenheiten:

Für den Bau des Hauptportals der Posener Messe wurden 100 000 zl bewilligt, und zwar im Rahmen der Selbstgenügsamkeit der Messeveranstaltungen. Die Summe soll aus den vorgeesehenen Gewinnen der sechsten Posener Messe gedeckt werden.

Für den Bau neuer Flughafenabfertigungen an der Bocianka wurde ein Nachfragekredit von ungefähr 60 000 zl beschlossen.

Den billigen Krediten gewährte man eine Unterstützung von 20 000 zl.

Bei der Wahl von vier Vertretern zur Vereinigung der großpolnischen Städte verlangte der Stadtverordnete Turtow eine Verstärkung der Sozialisten bei der Vertreterwahl. Seine Ausführungen fielen auf unsicheren Boden, und es wurden die Stadtverordneten Hedinger, Wybierski, Wallenstedt und Buggel gewählt.

Der Stadtverordnete Sniadecki richtete an die Polizei die Bitte, auf die Aushängung der Preise in Wäderien und Fleisergeschäften mehr zu achten, damit die Waren nicht überzählig werden.

Gegen den Stadtverordneten Budzynski bereitet die Linke einen Antrag um Entziehung von Magistratsarbeiten vor, da nach der Aufführung der linken Herr Budzynski den Magistrat geschädigt haben soll.

Gegen die geplante Errichtung eines Männerentlastungshauses in der Nähe der Evangelischen Kirche ist in einer Sitzung aus der Bevölkerung Widerspruch erhoben worden, da der in Aussicht genommene Standort nicht passend sei. Die Angelegenheit wurde dem Magistrat überwiesen.

Dasselbe geschah mit einem Schreiben der Schulkreise um die entsprechenden Funktionsschläge.

Die Sitzung wurde gegen 7½ Uhr von dem stellvertretenden Vorsitzenden Buggel, der die Beratungen geleitet hatte, geschlossen.

## Um die Einkommensteuer.

Der Finanzminister hat eine Verordnung vom 10. Februar (Dz. U. R. P. Nr. 18, vom 24. 2.) erlassen, laut der der Termin der Einreichung von Erklärungen über das Einkommen durch physische Personen und nicht übernommene Erbschaften laut Artikel 50 des Gesetzes über die Einkommensteuer (Dz. U. R. P. Nr. 58, Pos. 411, 1925) vom 1. März auf den 1. Mai d. J. fest-

gesetzt wird. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Damit bestätigt sich die von uns vor Wochenfrist bereits bekanntgegebene Mitteilung von der Verschiebung des Termins für die Einreichung der Einkommensteuer-Erläuterungen vom 1. März auf den 1. Mai.

## Die Passionsspiele.

Der berühmte böhmisches Christusdarsteller Adolf Fajznach, der sich jüngst mit seinem bekannten Passionsspiel auf einer internationalen Rundreise befindet und auch in Oberschlesien mit großem Erfolg gespielt hat, wird auch bei uns im März in nachfolgenden Städten spielen: Biss, Posen, Neutomischel, Bromberg, Thorn, Graudenz, Tuchel, Konitz, Stargard, Dirschau und Neustadt. Dem Unternehmer geht hinsichtlich seiner künstlerischen und erzieherischen Bedeutung ein sehr guter Ruf voraus. Das Leiden und Sterben Jesu auf der Bühne vorgeführt zu sehen, um den Glauben daran zu stärken, war schon zu früheren Zeiten des Mittelalters das Bedürfnis frommer Menschen, und so fanden sich zuerst Ordensbruderschaften, die den biblischen Stoff dramatisierten, um in Kirchen und auf öffentlichen Plätzen solche Aufführungen zu veranstalten. Im Laufe der Zeit ging diese Funktion auf den Stand der Berufsschauspieler über, und da war es die alte Künstlersfamilie Fajznach, die dazu berufen war, das überkommene Werk auszuführen, so daß es allerorts und ganz besonders der Jugend zum Besuch empfohlen werden kann.

Eintrittskarten zu der Posener Aufführung am 4. März im Apollotheater im Vorverkauf in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung und bei Kaufmann Müller, Starz Rhine 84, zu 4-2 zl.

## Aufklärung eines Totschlags nach 2½ Jahren.

Am 23. September 1923 wurde in dem benachbarten Schlesien der dort auf Urlaub weilende Unteroffizier Stanislaw Klich vom 67. Inf.-Regt., als er nachts auf einem Felde mehrere Kohldiebe überraschte, von diesen erschossen, ohne daß es bisher gelingen wollte, den oder die Täter zu ermitteln. Das ist jetzt endlich nach nahezu 2½ Jahren wieder durch die Tüchtigkeit eines Posener Kriminalbeamten, der neuerdings auch noch mehrere andere Kapitalverbrechen aufgelistet hat, gelungen.

Vorgerstern wurden nämlich in Schlesien der 38jährige Maximilian Gajrakci aus Balasewo und der 46jährige Winzenz Kazmierczak aus Schlesien wegen Diebstahls festgenommen. Beide hatten in der Nacht zum Dienstag bei dem Besitzer Walczak in Schlesien zwei Rentner schweine gestohlen. Beide haben auch im Jahre 1923 beim dortigen Gutsherrn Hoffmeyer vier Ferkel und zwei Schweine gestohlen. Bei der jetzt bei ihnen vorgerommenen Haussuchung entdeckte der Kriminalbeamte einen russischen Karabiner, und mit einem solchen war seinerzeit, wie sich der Beamte erinnerte, der Unteroffizier Klich erschossen worden. Die weiteren Ermittlungen führten dann zu dem Ergebnis, daß der Verdacht sich als durchaus berechtigt herausstellte. Beide Täter legten darauf ein volles Geständnis ab.

**X** Die andauernd milde Witterung hat die Vegetation sehr gefördert. In den Gärten blühen bereits Schneeglöckchen, und die Veilchen haben schon Knospen. Auch die Stachelbeersträucher sorgen zu treiben.

**X** Der Hilfsverein deutscher Frauen bittet uns, nochmals an die am Sonnabend, 27. d. Mts., im Evangelischen Vereinshaus stattfindende kleine Ausstellung von Wäsche und Handwebereien zu erinnern, die wieder von Fraulein Stoehr, der Leiterin der Wäschefabrik und Schneiderin, veranstaltet wird. Der Eintritt ist frei, die Zeit zur Besichtigung liegt zwischen vorm. 11 Uhr bis nachm. 6 Uhr. — Gleichzeitig bittet uns der Hilfsverein, auch auf die am 2. März beginnenden Handarbeitsstunden ein aufmerksam zu machen, in denen alles gelehrt wird, was es von alten und neuen Handarbeitstechniken gibt. Besondere Beachtung finden dabei alle Handarbeiten, die sich zur Verzierung von moderner Kleidung und Wäsche verwenden lassen, vom einfachen Hohlsaum an bis zur handgenähten Spitze und Broschenspitze. Die Stunden werden sich auf 4 Wochen erstrecken, der Preis ist 25 zl zu zufällig Heizgeld. Da nur noch einige Plätze zur Verfügung stehen, werden Interessentinnen gebeten, sich möglichst bald im Büro Wahlkampfzusammenkunft 2, Zimmer 1, zu melden.

**X** Festgenommen wurde gestern der täglich beim Transport nach Wronki entwichene 20jährige Wladyslaw Bagosz, der sich inzwischen bereits wieder neue Diebstähle hat zu schulden kommen lassen.

**X** An Autoherstellung gestorben ist gestern gegen 5 Uhr nachmittags in seiner Wohnung in Gorzow Wielki (fr. Kronprinzenstr.) der 54-jährige Wladislaus Tuß.

**X** Zwei bekannte Ladendiebinnen, eine Victoria Blaß aus Bockau und eine Frau Kanarek aus Posen, wurden gestern in einem Geschäft am Alten Markt 82 beim Diebstahl von 10 Meter Samtband im Werte von 200 zl ergriffen und festgenommen.

**X** Diebstähle. Geschnitten wurden: aus einem Fleischgeschäft in der Glogauer Str. 84 nach dem Einschlagen einer Schaufenscherbe für 50 zl Fleischwaren, Gesamtwert 1200 zl; gestohlen mittag vom Boden des Hauses ul. Fredry 2 (fr. Paulifabrik) Tische, Herren- und Damenwäsch; einem Landwirt von außerhalb im Straßenbahnenwagen der Linie 1 nach dem Durchsäubern einer Tasche 205 zl; aus einem Fenster in der Schützenstr. 26 für 500 zl Schnaps.

**X** Vom Warthehochwasser. Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Donnerstag +2,57 Meter, gegen +2,49 Meter gestern früh.

**X** Vom Wetter. Heute, Donnerstag, früh waren sieben Grad Wärme.

**Vereine, Veranstaltungen usw.**

Freitag, den 26. 2. Deutscher Naturwissenschaftlicher Verein: Vortragsabend in der Bauhütte.

den 26. 2. Verein Deutscher Sänger: Übungsstunde.

Sonnabend, den 27. 2. Ev. Verein junger Männer: Abends 7 Uhr Turnen, 9 Uhr Wochenabend.

Sonntag, den 28. 2. Ev. Verein junger Männer: Abends 8 Uhr Monatsversammlung.

**#** Ein Konzert des Posener Pianisten Franz Lukasiewicz findet am 6. März im Evangelischen Vereinshaus statt. Das Programm enthält freie Bearbeitungen alter Meisterstücke von Leopold Godowsky, Kinderzonen von Schumann, einiges von Chopin, Konzertstücke op. 24 von M. Moszkowski, Consolation von Leschetizky, Thème original et variations von P. Tschauder und Tarantelle von Liszt. Partienverlauf bei "Pat", ul. 27. Grudnia Nr. 18, und im Zigarrengeschäft Bzgarowski.

**Gottesdienst-Ordnung der deutschen Katholiken.**

Vom 28. Februar bis 7. März.

Sonntag, 1/2 Uhr Beichtegelegenheit; 9 Uhr Predigt und Amt; 1/2 Uhr Kreuzwegandacht und Segen; 5 Uhr Generalversammlung des Vereins deutscher Katholiken in der Aula des Deutschen Gymnasiums. — Montag, abends 7 Uhr Gesellenverein. — Dienstag, nachm. 4 Uhr Frauenbund. — Von Donnerstag bis Sonntag fällt die hl. Messe und Beichtegelegenheit aus. (Exerzitien in Biss.)

\* Inowrocław, 24. Februar. Gestern abend war in der Messer- und Gabelfabrik der Firma "Ariston" ein Großfeuer ausgebrochen, durch das das ganze Fabrikgebäude bis auf den Grund eingeschlagen wurde. Wie dem "Kur. Bot." zufolge verlautet, ist das Feuer darauf zurückzuführen, daß der Mit-

inhaber der Fabrik, Dir. Stein, beim Zusammenstellen einer Masse, zu der auch Benzin und Firnis benötigt wird, mit einem brennenden Licht dem Benzin zu nahe kam, daß sofort explodierte, wobei auch Stein verletzt wurde, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. In den im erwähnten Raum aufgestapelten Benzin- und Firnisbehältern, sowie verschiedenen Sämlerien fand ein leicht brennbares Material, verbreitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit über das ganze Fabrikgebäude, so daß dieses binnen kurzer Zeit nur noch ein einziges Flammenmeer bildete. Der Fabrikbetrieb, in dem über 100 Arbeiter beschäftigt waren, war bereits vor einigen Wochen stillgelegt worden.

\* Kolmar, 24. Februar. In der vorigen Woche ließen sich, wie die "Deutsche Rundsch." meldet, drei Knaben, die beiden Brüder Mielcarek und Peza im Alter von 9, 10 und 11 Jahren, in die katholische Kirche einschleichen und erbrachen dort Opfergaben in der Antoniuskapelle, wobei ihnen etwa 20 zł in die Hände fielen.

\* Nakel, 24. Februar. Der Lokomotivführer Bätsch aus Nakel ist auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. In angehertem Zustande fuhr er in der Nacht zum Dienstag nach Bromberg. Er verhängte in Bromberg auszusteigen und fuhr weiter in Richtung Dirschau. In Rinsau weckte der Schaffner den Schlafenden und ließ ihn aussteigen. Nun orehte sich der Unglücksbube auf dem Bahngleis herum, ohne recht zu wissen, wohin er sollte. Ein Bahnwärter wollte ihn warnen und bat ihn, vom Bahndamm herunterzugehen. Da kam aber auch schon ein Zug angefahren, und seine Räder verschrumpelten den Körper des B. Als Leiche stand man den Überfahrenden, der Familienvater war und schon in vorgerücktem Alter storb.

\* Neutomischel, 22. Februar. Die von der Stadt besetzten Büroräume sind bis auf wenige Ausnahmen leer. Ein angehertem Zustand führt er in der Nacht zum Dienstag nach Bromberg. Er verhängte in Bromberg auszusteigen und fuhr weiter in Richtung Dirschau. In Rinsau weckte der Schaffner den Schlafenden und ließ ihn aussteigen. Nun orehte sich der Unglücksbube auf dem Bahngleis herum, ohne recht zu wissen, wohin er sollte. Ein Bahnwärter wollte ihn warnen und bat ihn, vom Bahndamm herunterzugehen. Da kam aber auch schon ein Zug angefahren, und seine Räder verschrumpelten den Körper des B. Als Leiche stand man den Überfahrenden, der Familienvater war und schon in vorgerücktem Alter storb.

\* Neutomischel, 22. Februar. Die von der Stadt besetzten Büroräume sind bis auf wenige Ausnahmen leer. Ein angehertem Zustand führt er in der Nacht zum Dienstag nach Bromberg. Er verhängte in Bromberg auszusteigen und fuhr weiter in Richtung Dirschau. In Rinsau weckte der Schaffner den Schlafenden und ließ ihn aussteigen. Nun orehte sich der Unglücksbube auf dem Bahngleis herum, ohne recht zu wissen, wohin er sollte. Ein Bahnwärter wollte ihn warnen und bat ihn, vom Bahndamm herunterzugehen. Da kam aber auch schon ein Zug angefahren, und seine Räder verschrumpelten den Körper des B. Als Leiche stand man den Überfahrenden, der Familienvater war und schon in vorgerücktem Alter storb.

\* Thorn, 24. Februar. Gauner in die Hände gefallen ist die Landfrau Theresa Marczałowa aus Lubin, Kreis Thorn. Sie verkaufte vor einiger Zeit ihr Hausgrundstück und erhielt dafür Dollars. Da sie nun Geld brauchte, kam sie in die Stadt und fragte überall herum, wo sie am besten die Dollars einwechseln könnte. Zwei elegante Herren wollten ihr hierbei behilflich sein und führten sie nach einem angeblichen "Wechselsalon" auf der Bazarstraße. Hier gänzlich von Gebüsch umgeben und fern von menschlichen Behausungen zwangen die beiden "eleganten Herren" die Landfrau, die 100 Dollars, die sie bei sich hatte, herauszugeben.

## Wettervoransage für Freitag, 26. Februar.

= Berlin, 25. Februar. Teils heiter, teils wolkig, ohne wesentliche Niederschläge.

## Briefkasten der Schriftleitung.

(Ankünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugssquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Über Anfrage ist ein Briefumschlag mit Fremde für eventuelle schriftliche Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12-14 Uhr.

Abonnement 1926. 1. Uns ist eine derartige Vereinigung nicht bekannt. 2. Ganz ausgeschlossen. 3. Der genannte Bund besteht mit solchen Sachen nicht. Die Anschrift ist "Deutscher Ostbund, Berlin, Potsdamerstraße 72". 4. Nein. 5. Diese Frage vermögen wir nicht zu beantworten, da müßten Sie sich mit Ihrer Anfrage an ein solches Institut unmittelbar wenden.

W. in R. Die Forderung der vollen Aufwertung ist ganz unberechtigt. Die 100 Mark hatten einen Wert von 128 zl und sind mit 10 Prozent, d. h. auf 12,80 zl, aufzuwerten.

P. S. 100. 1. Ja. 2. Nein. 3. Ja. 4. Ja.

## Handelsnachrichten.

Auf den polnischen Warenmärkten herrscht für Textilien seit einigen Wochen stärkere Belebung, mit der auf mancher Seite eine optimistische Beurteilung der Marktlage und der Gestaltung der Konjunktur verknüpft ist. Bei näherer Prüfung der Verhältnisse ist die Lage jedoch als ziemlich ernst anzusprechen. Weitblickende Kaufleute sagen für den Monat April eine schwere Krise im Manufakturwarenhandel voraus. Nachdem die Kaufmannschaft sich zu Anfang des Jahres ihrer Zahlungsverpflichtungen entledigt hatte, nimmt sie gegenwärtig Einkäufe vor in der Hoffnung, die Ware mit Gewinn loszuschlagen zu können oder — falls dies nicht gelingen sollte — die ausgestellten Wechsel protestieren zu lassen. Eine Veranlassung für größere Umsätze ist, wenn man die Nervosität auf dem Weltmarkt und die Erschöpfung der Läger der Groß- und Kleinhändler außer Acht lässt, eigentlich nicht vorhanden, da die Kaufkraft der Bevölkerung in Stadt und Land minimal ist und bei den obwaltenden Verhältnissen sich in nächster Zeit wohl kaum bessern wird. Wenn Produzenten zu günstigen Bedingungen verkaufen, so geschieht dies nur deshalb, weil sie nach dem sehr langen Stillstand ihre Ware los werden möchten. Es wird zu 25—35 Prozent in bar, der Rest mit 2- bis 3-Monatswechseln gezahlt. Trotz der beträchtlichen Umsätze sind die Preise nicht gestiegen, obgleich sie in Dollar festgesetzt sind. Bei vollständiger Barzahlung wird sogar Rabatt bis zu 20 Prozent gewährt. Weißwaren, an denen die Vorräte sehr groß sind, werden bei geringer Nachfrage sogar unter den Selbstkosten abgegeben. Wollwaren wurden nur zum Teil gegen Bargeld verkauft, größtenteils gegen langfristige Wechsel. Bei 20—25-prozentiger Barzahlung wird ziemlich hoher Rabatt zugeschlagen. Gefragt wurde hauptsächlich nach Damenstoffen, hellen Gabardine und Herrenstoffen. Die Preise sind gegenüber der vorjährigen Saison um 5—10 Prozent gesunken. Entgegen verschiedentlich auftauchenden Gerüchten über ein Steigen der Wollgarnpreise wird festgestellt, daß diese unverändert geblieben sind. Nur schwächere Firmen zahlen bei größerer Wechseldeckung Zuschläge von 5—7 Prozent.

Auf dem Markt für Kurzwaren hatten Nähgarne nach längerem Stillstand etwas größere Umsätze zu verzeichnen. Die Preise, die während der Dollarhause bedeutend erhöht wurden, sind in letzter Zeit zurückgegangen, aber nicht in demselben Verhältnis wie der Dollar. Knöpfe, namentlich zwirnene, sind im Preise um 15 Prozent gesunken. Inländische Erzeugnisse stellen sich um 50 Prozent billiger als ausländische. Tatsächlich ist der Prozentsatz bei Berücksichtigung der Qualität etwas niedriger. Gezahlt wird im Großhandel mit Wechseln bis zu 45 Tagen. Kämme und Spangen haben ziemlich starke Nachfrage.

Auf dem Häutemarkt ist die Nachfrage nach Rohhäuten von Seiten der Gerbereien infolge der geringen Produktion schwach. Exporteure kaufen größere Mengen ein und zahlen hauptsächlich in bar. Die Ausfuhr steigert sich in schnellem Tempo, so daß demnächst ein Mangel an Kalbfellen zu befürchten sein wird, deren Angebot immer schon ungenügend war. Die im Ausland erlangten Preise sind nicht höher als die inländischen. Es wurden gezahlt loko Schlachthaus: für Rinderhäute 1.70—2.20 zl., Kalbhäute 2.20 bis 2.80 zl je kg, Roßhäute 16—18 zl je Stück. Ein größerer Absatz von verarbeiteten Häuten ist in der Frühjahrssaison nicht zu erwarten, zumal sich ein Zufluss von ausländischer Ware feststellen läßt. Die Konkurrenz ist wegen der billigen ausländischen Angebote sehr erschwert.

Auf dem Metallmarkt ist eine bedeutende Besserung eingetreten. Die Warenvorräte werden immer geringer, da schwächere Firmen zur Erlangung von Bargeld ste um jeden Preis abstossen. Der Absatz ist zum großen Teil geregelt. Die Preislisten für Eisenguss, Röhren u. a. basieren auf den Preisen für Rohmetalle, deren Tendenz stark ist. Der Absatz von Nägeln, Draht, Blech u. a. Hilfsartikeln im Bauwesen ist nicht groß. Es wurden nur kleine Einkäufe zu Reparaturzwecken gemacht. Eine Steigerung der Umsätze in dieser Branche wird von dem Verlauf der Bausaison abhängen.

Ein polnisches Spezialgesetz für die Harriman-Gruppe. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Nach Abschluß der Verhandlungen der polnischen Regierung über die Beteiligung der Harriman-Gruppe an der Zinkindustrie in Polnisch-Oberschlesien hat die Regierung nunmehr den Sejm-Entwurf eines Gesetzes über die Zinkindustrie vorgelegt. Der Ministerrat soll durch das Gesetz die Vollmacht erhalten, die der Harriman-Gruppe gemachten Zugeständnisse durchzuführen, d. h. sie teilweise oder völlig von der Vermögenssteuer zu befreien und den Einfuhrzoll für Zink und Bleierz zu vergüten. Die Harriman-Gruppe beabsichtigt wie bekannt, 10 Millionen Dollar in der Zinkindustrie von Polnisch-Oberschlesien zu investieren.

Ostoberschlesische Steinkohlenförderung. Im ostoberschlesischen Steinkohlenrevier sind im Januar an 24 Arbeitstagen insgesamt 1 777 000 t Kohle gefördert worden gegen 1 759 396 t im Dezember bei 22 Arbeitstagen. Die tägliche Durchschnittsförderung ist von 79 933 t im Dezember auf 74 050 t im Januar zurückgegangen. Seit Ende Januar macht sich ein Nachlassen der Nachfrage bemerkbar. Die Ausfuhr konnte im Januar ungefähr auf der Höhe des Vormonats gehalten werden. Auf eine weitere Steigerung ist jedoch nicht zu rechnen.

Vom ostoberschlesischen Eisenmarkt. Bei dem polnischen Eisensyndikat sind neuordnungs die Bestellungen auf Stab- und Form-eisen etwas reichlicher eingelaufen, nachdem in den letzten Monaten eine völlige Stagnation des Marktes geherrscht hatte. Die jetzige leichte Belebung hängt offenbar mit dem Herannahen der Bausaison zusammen. Auch die seit längerer Zeit angekündigten Aufträge der polnischen Staatsbahn auf Eisenbahnschienen, sind nunmehr endlich vergeben worden. Der größere Teil der dem Syndikat zugeflossenen Aufträge entfällt entsprechend dem Beteiligungsverhältnis auf die ostoberschlesischen Hütten.

Eine ständige Berliner Musterausstellung für polnische Erzeugnisse, die mit günstigen Absatzverhältnissen auf dem deutschen Markt zu rechnen haben, wird (laut „Polonia“) von dem polnischen Generalkonsulat vorbereitet.

Rückgang des polnischen Manufakturwarenexports nach Rußland. Seit einigen Tagen wird in der polnischen Presse wieder sehr lebhaft Reklame für das Geschäft mit Rußland gemacht. Am 31. Januar ist sogar die bereits früher erwähnte Gründung der russisch-polnischen Handelskammer Wirklichkeit geworden. Auch die Verhandlungen über den Sowjetpolen scheinen wieder neu in Gang kommen zu sollen. Wie es tatsächlich mit dem russisch-polnischen Geschäft aussieht, geht aber aus der jüngsten Statistik der Lodzer Textilindustrie hervor, die einen enormen Rückgang des Manufakturwarenexports nach Rußland aufweist. So wurden im Januar

nach Rußland Manufakturwaren im Werte von nur 789 516 Złoty gegenüber 5 993 310 Złoty im Dezember ausgeführt. Während Rußland früher mit 50 und mehr Prozent an 1. Stelle des Lodzer Textilwarenexports stand, ist es jetzt hinter Rumänien an die 2. Stelle gerückt. Nordamerika nimmt die 3. Stelle mit 337 967 Złoty ein. Es folgen China, die Türkei, England, Lettland und Danzig mit 131 287 Złoty. Der Wert des gesamten Lodzer Textilwarenexports im Januar stellt sich auf 2 577 972 Złoty (gegenüber 7 535 773 Złoty im Dezember). Fertige Textilwaren wurden im Januar aus Lodz folgende Mengen ausgeführt: Weiße Baumwollwaren 6 613 kg im Werte von 68 553.50 Złoty, bunte Baumwollwaren 233 353 kg im Werte von 2 179 805.47 Złoty, Halbwollwaren 907 kg im Werte von 5 000 Złoty, Wollwaren 15 425 kg im Werte von 193 344 Złoty.

Eine Ermäßigung des jugoslawischen Eisenimportzolls dürfte demnächst zu erwarten sein. Die vollständige Aufhebung des Rohr-eisenzolls, um welche die Eisenkonsumanten des Landes schon wiederholt dringend vorstellig geworden sind, wird dagegen von der Belgrader Regierung im Hinblick auf die im Staatsbesitz befindlichen Hochöfen in Vares (Bosnien) abgelehnt.

Ein Erfolg deutscher Eisenbahntarifpolitik. Der Konkurrenz-kampf zwischen Hamburg und Triest ist zugunsten Hamburgs beendet. Seit längerer Zeit findet ein Konkurrenzkampf zwischen Hamburg und Triest statt, um die tschechoslowakische Exportgüter zur Verschiffung für die betreffenden Häfen zu erhalten. Bisher hat die Tschechoslowakei infolge der bedeutend niedrigeren Eisenbahntarife in Italien ihre Waren über Triest ins Ausland dirigiert. Nunmehr ist dadurch ein Wandel eingetreten, daß die deutsche Reichsbahnverwaltung die Transporttarife wesentlich herabgesetzt hat, so daß nunmehr die Tschechoslowakei ihre Waren über Hamburg nach dem Ausland dirigieren wird. Dieser Beschuß der deutschen Reichsbahnverwaltung hat in den Wirtschaftskreisen Italiens Unruhe hervorgerufen. Die tschechoslowakische Presse spricht sich lobend über diese Wendung in der deutschen Eisenbahntarifpolitik aus, dagegen weist die polnische Presse nicht ohne Resignation auf die Bedeutung dieser Tarifherabsetzung in Deutschland hin und bedauert, daß die polnische Bahnverwaltung nichts weiter als Tarif erhöhungen kenne und dadurch den Verkehr verkleinere.

## Märkte.

Getreide. Warschau, 24. Februar. Für 100 kg fr. Verladestation (fr. Warschau). (Privatumsätze.) Roggen 21.75 (24), Weizen 42, Hafer 22½—23½, Graupennahlgerste 19—20, Braugerste 21—22.20, Roggenkleie 14 (15), Seradella 16 zl.

Kattowitz, 24. Februar. Weizen 37—39, Roggen 21½ bis 23½, Hafer 22—24, Gerste 23—26½ fr. Empfangsstation. Leinkuchen 41—42, Rapskuchen 27½—28½, W.-Kleie 18—19, R.-Kleie 16½—17½. Tendenz nicht einheitlich.

Danzig, 24. Februar. Weizen 13.62½, Roggen 8, Futtergerste 7½—8, Braugerste 8½—8½, Hafer 8—8½, Speiserbsen 10, Vikt.-Ersöns 15—16, R.-Kleie 5½, W.-Kleie 6½, R.-Mehl 60proz. 25¾ „000“ altes W.-Mehl 48, „000“ neues Inlands-W.-Mehl 42.

Breslau, 24. Februar. Für 100 kg loko Verladestation Schlesien (mit Ausnahme von Rauhfutter, Kartoffeln, die für 50 kg notiert werden). Weizen 23, Roggen 14.20, Hafer 14.60, Braugerste 15½, mittlere 14, Winterraps 32, Leinsaat 32, blauer Mohn 108, W.-Mehl 34½, R.-Mehl 22, Auszugsmehl 40.

Berlin, 25. Februar. Getreide und Ölsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 246—250, pommerscher 245—248, März 260½—261, Mai 265½—266½. Roggen: märk. 142—147, pommerscher 140—144, März 168½—160, Mai 170½—171½, Gerste: Sommergerste 164—188, Futter- und Wintergerste 136—150, Hafer: märk 150—160, westpr. —, März 167½, Mai 174. Mais: loko Berlin —. Weizenmehl: fr. Berl. 32½—35%, Roggenmehl: fr. Berlin 21—23. Weizenkleie: fr. Berl. 10, Roggenkleie: fr. Berl. 9, Raps: —, Leinsaat: —, Viktoriaerbse: 26.00—33.00, Kleine Speiserbsen: 23.00—25.00, Futtererbse: 20.00—22.00, Pei-luschen: 20—21½, Ackerbohnen: 20.00—21.00, Wicken: 23.00—25.00, Lupinen: blau 11½—12½, Lupinen: gelb 13.75—14.50, Seradella: neue 24.00—26.00, Rapskuchen: 14.00—14.50, Leinkuchen: 19.50—19.90, Trockenschnitzel: 8.20—8.50, Soyaschrot: 18.80 bis 18.90, Tortflemasse: 30/70 —, Kartoffelflocken: 14.40—14.60. Tendenz für Weizen: fester, Roggen: fester, Gerste: stetig, Hafer: stetig.

Chicago, 23. Februar. Weizen Hardwinter Nr. II loko 177, Mai 167½, neu 169½; Juli neu 147, September neu 140½, mixed 117½, neu 169½; Juli neu 147, September neu 140½, mixed 117½, Mai 178½, Roggen Nr. I loko 94, Mai 95, Juli 96, September 94½, Mais gelber Nr. IV loko 63½—70, weißer Nr. V loko 57—62, gemischter loko 70, Mai 78½, Juli 82½, September 83½, Hafer weißer Nr. II loko 41½, Mai 41½, Juli 42½, September 52½, Malting-Gerste loko 57—72. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Metalle. Warschau, 24. Februar. Der großen Vorratsmengen halber sind die Preise für Rohguß um 5 bis 10 zl pro t zurückgegangen. Notiert wird pro t fr. Waggon Verladestation. Rohguß Czestochowa Nr. 0 185 zl, Nr. I 175, Nr. II 166, Nr. III 138, Bandeisen heiß gewalzt 310, Rohguß Stąporkow loko Hütte Nr. 0 190, Nr. I 180, Nr. II 170, Nr. III 160, Inlandshandelseisen 260, Runddraht 5½—13 mm und Quadratdraht 5½—8 mm Durchmesser 330 zl, Bleigrundpreise für Feinblech 385 zl, für stärkeres 355. Das Handelshaus Geppner notiert Altmalle in zl auf dem Warschauer Metallmarkt: Altcupfer 1.50—1.55, Messing 1.10—1.30, Rotguß 1.50—1.55; Zink 0.80.

Berlin, 24. Februar. Amtliche Notierungen für 1 kg in deutscher Mark. Elektrolytkupfer sof. Lieferung cyf. Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg) 135½, Raff.-Kupfer 99—99.30, 1.205—1.215, Standard Februar 1.19—1.20, Orig. Hüttenrohzhink im fr. Verkehr 0.72—0.73, Remelted-Plattenzink gew. Handelsgüte 0.66—0.67, Orig. Hüttenaluminium 98—99%, 2.35—2.40, dasselbe in Barren, gewalzt und gez. in Drahtbarren 2.40—2.50, Reinnickel 98—99%, 3.40—3.50, Antimon Regulus 1.80—1.85, Silber mind. 0.900 f. in Barren 91½—92½ Mk. für 1 kg, Gold im fr. Verkehr 2.805—2.825 Mk. für 1 Gramm, Platin im fr. Verkehr 14.10—14.30 Mk. für 1 Gramm.

Bremen, 24. Februar. Amtliche Notierungen für 1 engl. Pfund (254 Gramm). Amerik. Baumwolle loko 21.63, März 19.65—19.53, Mai 19.71—19.67, Juli 19.56—19.47, September 19.36—19.25, Oktober 19.20—19.10, Dezember 18.87—18.74, Januar 19.27 19.80—18.69.

Gesucht zum 1. April 1926 auf ein Gut einen älteren, erfahrenen, energischen, vor allen Dingen zuverlässigen

**Landwirt als Beamten,** der beiden Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig ist. Ges. Angebote unter 3659 an die Geschäft. d. Bl.

Zum sofort. Antritt junger, an strenge Täglichkeit gewohnter

**energischer Landwirt,** evangel. polnisch sprechend, zur Beaufsichtigung der Läden gesucht. Selbstgezeichnet Lebenslauf nebst Beweisabdrücken unter A. 3629 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht zum 1. April 1926 auf ein Gut einen älteren, energischen, vor allen Dingen zuverlässigen

**Aelteres Mädchen,** evgl. einfache Witfin, welch. auf Gütern tätig war, in Küche und Geflügelzucht erfahren und sich vor keiner Arbeit scheut, sofort oder später gesucht.

Zuschriften mit Angabe des Gehalts erbitten

Frau Pakulska, poczta Świerze, Ziem. Warszawska.

## Posener Börse.

4 Pos. Pfdr. alt	25. 2. 24. 2.	25. 2. 24. 2.
24.00	26.00	Hartw. Kant. I.—II.
26.00	25.00	Hurtown. Skór I.—IV.
5.30	5.55	Herz-Vikt. I.—III.
5.10	5.50	Juno I.—III.
3.35	3.55	Luban I.—IV.
3.45	3.35	Dr. R. May I.—V.
0.33	0.32	Tendenz: unverändert.
10 Poz. kolejowa ..	—	Mt. i Tart. Wagr. I.—II.
Bk. Kw. Pot. I.—VIII.	1.90	Mlyn Pozn. I.—IV.
Bk. Przemysł. I.—II.	0.65	Mlyn Ziemi. I.—II.
Bk. Sp. Zar. I.—XI.	—	Płotno I.—II.
Bk. Ziemi. I.—V.	—	Pneumatyk I.—IV.
Arkona I.—V.	—	Sp. Drzewna I.—VII.
Barcikowski I.—VII.	—	Sp. Stolarska I.—III.
Brow. Krotosz. I.—V.	—	Star. Fab. Mebl. I.—II.
Brzeski-Auto I.—III.	—	Tri I.—III.
Cegielski I.—IX.	—	Unja I.—III.
Centr. Rolnik. I.—VII.	0.50	Wag. Ostrowo I.—IV.
Centr. Skór I.—V.	0.50	Wisla, Bydg. I.—III.
Dębienko I.—V.	0.35	Wytw. Chem. I.—VI.
Goplana I.—III.	—	Zj. Brow. Grodz. I.—IV.
C. Hartwig I.—VII.	0.30	Tendenz: nicht einheitlich.

## Warschauer Börse.

Devisen(Mittelk.)	25. 2.   24. 2.	25. 2.   24. 2.
-------------------	-----------------	-----------------